Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 266. **Dienstag den 13. November 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Vorlegung des Gesammtetats an den Reichstag ist nach den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." nicht ganz bestimmt schon am 14. November zu erwarten, da die zeitige Fertigstellung aller Einzelheiten nicht ganz sicher ist.

Der „Kreuzztg." zufolge werde der Nachtragsetat dem Reichstage gleich bei Eröffnung vorgelegt werden.

Der König von Württemberg hat, wie der „Württemberg. Staatsanz." bekannt giebt, den Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht auf dessen Ansuchen wegen des leidenden Zustandes seiner Augen seines Amtes unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste enthoben; der Kriegsminister, General der Infanterie Schott von Schottenstein, wurde mit dem Vorsitz im Staatsministerium betraut und der Kabinetschef Freiherr von Soden zum Minister des Aeußern ernannt. Wie verlautet, wurde an Stelle des zum Minister des Aeußern ernannten Freiherrn von Soden der bisherige Legationsrath Freiherr von Gemmingen zum Kabinetschef bestimmt.

Aus Rom wird vom Sonntag gemeldet: Aus Anlaß seines heutigen Geburtstages unterzeichnete der König Dekrete, durch welche eine Amnestie für gemeine Vergehen, Uebertretungen der Steuergesetze und militärische Verbrechen erlassen wird, soweit auf nicht mehr als sechs Monate Gefängniß erkannt ist.

Der wegen des Mordanfalls auf den Schah von Persien angeklagte Salson stand am Sonnabend in Paris vor den Geschworenen. Er erklärte, er sei Anarchist und Feind der Volksunterdrücker. Er habe den Plan gehabt, den Schah von Persien und Kasimir Perier, die Gesetze gegen die Anarchisten veranlaßten, zu tödten. Als erster Zeuge wurde General Parent vernommen, welcher dem Schah attachirt war und den Arm Salsons festgehalten hatte, sowie Salson verhaften ließ. Darauf wurde ein Sachverständiger für Schußwaffen vernommen, welcher sagte, der Revolver mit welchem Salson geschossen, habe normal funktionirt. Nur dem Umstande, daß der Hahn beschädigt war, sei es zuzuschreiben, daß der Schuß fehl ging. Die Kugel wäre imstande gewesen, den Tod herbeizuführen. Die aufgerufenen Aerzte kamen zu dem Schluß, daß Salson zurechnungsfähig sei. Das Schwurgericht verurtheilte Salson zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. — Der Ausstand im Minendistrikt von Noeux ist beendet; die Gesellschaft, welcher die Minen gehören, hat eine Erhöhung des Arbeitslohnes zugestanden.

Das Blatt „Noticiero universal" in Barcelona veröffentlicht eine Erklärung des Prätendenten Don Carlos, in welcher dieser ausführt, der karlistische Aufstand sei gegen seine Anweisung ins Werk gesetzt worden. Die Urheber der Bewegung seien unzuverlässige Leute. Er werde nur, wenn es die Umstände erforderlich machen, an die Gewalt appelliren, denn er erfreue sich der größten Aktionsfreiheit. Schließlich verurtheilt Don Carlos scharf die in der Presse umlaufenden falschen Nachrichten und fügt hinzu, der Karlismus allein werde Spanien retten. — Ferner veröffentlichen die Madrider republikanischen Blätter ein Schreiben des Don Carlos an den Karlistengeneral Moore, in dem er zum Widerstand gegen die geheimen Umtriebe der ungeduldigen schlechten Karlisten auffordert, deren Verrath die letzte Bewegung hervorgerufen habe. Er fügt hinzu, er werde nie seinen Rechten entsagen, aber er wolle den Ruin Spaniens nicht. Eine längere aufständische Bewegung würde eine Gefahr für die Unversehrtheit des spanischen Gebiets sein, denn sie würde die Begierde anderer Mächte wecken. Er nehme kein Kompromiß an, sondern behalte sich die Freiheit seines Handelns vor. — Die Polizei in Barcelona nahm im Palais des Herzogs von Solferino, des dortigen Vertreters von Don Carlos, eine Haussuchung vor; es wurde jedoch nichts gefunden, was auf die karlistische Erhebung Bezug hat.

Von Kopenhagen ging, wie dem „Lokalanzeiger" gemeldet wird, eine dänische Expedition unter Oberleutnant Philipsen ab, um die unbekannten Gegenden Abessyniens zu erforschen.

Petersburger Blätter melden, daß infolge der hohen Kohlenpreise auf Verfügung des Verkehrsministers auf allen russischen Bahnen Naphtaheizung eingeführt werden soll.

Nach in Newyork eingegangenen Meldungen aus Colon erlitten die Aufständischen bei Buenaventura eine Niederlage und werden von den Regierungstruppen scharf verfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1900.

— Auf das Glückwunschschreiben des Berliner Magistrats zum Geburtstage der Kaiserin ist ein von der Kaiserin eigenhändig unterzeichnetes Schreiben eingelaufen, in welchem die hohe Frau in herzlichen Worten für die Glückwünsche und die Antheilnahme des Magistrats an den freudigen wie schmerzlichen Ereignissen ihres Hauses dankt und die Berliner Bürgerschaft auf's neue ihres lebhaften Interesses versichert, das sie von jeher an der Fortentwickelung der Reichshauptstadt Berlin genommen habe.

— Der kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Friedrich Graf zu Solms-Baruth, macht bekannt, daß im Monat Oktober d. Js. zum besten der in Ostasien befindlichen Angehörigen der Armee und Marine, zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege daselbst, sowie als Liebesgaben für einzelne bestimmte Mannschaften an Geldspenden 3950 Mark eingegangen sind. Gleichzeitig veröffentlicht der Delegirte der freiwilligen Krankenpflege der Hauptsammelstelle Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps, J. F. Hollmann, die Liste der im Laufe des Monats Oktober daselbst eingegangenen freiwilligen Gaben. An Geldbeträgen zum Ankauf von Liebesgaben sind bei der Hauptsammelstelle Bremen 4104 Mark eingegangen.

— Der Dampfer „Irene", der am 15. Dezember in Shanghai eintrifft, befördert insbesondere die für die Truppen gesammelten bezw. aus den überwiesenen Ankaufsgeldern beschafften Weihnachtsgaben, darunter größere Posten von Aepfeln, Nüssen und Weihnachtsgebäck, welche so bemessen sind, daß jeder Angehörige der in Ostasien befindlichen Truppen- und Marinetheile in der in der Heimat üblichen Weise bedacht werden kann. Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes und des Reichsmarineamtes ist Sorge getragen, daß diese Sendungen, falls nicht unvorhergesehene ungünstige Witterungsverhältnisse ihre Weiterführung zu den Häfen im Golf von Petschili unmöglich machen sollten, rechtzeitig zur Weihnachtszeit bei den Truppen eintreffen.

— Den Blättern zufolge ging dem Bundesrath ferner der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zu. Die Einnahmen sind auf 420 162 950 Mark veranlagt, 28 853 020 Mark mehr als im Vorjahre. Im Extraordinarium wurden für Neubauten von Postgebäuden 2c. mehrere Posten gefordert. Auch die Etats für Schutzgebiete sind dem Bundesrath zugegangen; von Togo 1 448 000 Mark. (Reichszuschuß 884 000 Mark), Kamerun 3 788 800 Mark (Reichszuschuß 2 192 800 Mark) und Neu Guinea 800 700 Mark (Reichszuschuß 709 700 Mark).

— Unter dem Vorsitz der Gemahlin des Reichskanzlers, Gräfin von Bülow, hat sich ein Komitee gebildet, welches ein Konzert zugunsten der deutschen Krieger in Ostasien veranstalten wird, das am 10. Dezember im Neuen königlichen Opernhause (Kroll) stattfinden soll.

— Einen interessanten Versuch hat man am Dienstag durch einen der volksthümlichen Hochschulkurse in Berlin begonnen: die Einführung eines großen, meist aus kleinen Leuten und Arbeitern bestehenden Publikums in die lateinische Sprache. Einige hervorragende Gelehrte haben sich bereitwillig zur Verfügung gestellt, so Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Diels, sowie der Assistent und Bibliothekar Dr. R. Helm. Etwa 500 Personen hatten sich in der Aula des französischen Gymnasiums eingefunden und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Zunächst wurde jedem Theilnehmer ein Uebungsbuch umsonst eingehändigt, das ausschließlich für diese Abende von Dr. Helm zusammengestellt worden ist. Auf dem Tische des Hauses wurde ein Fragekasten mit Blei-

---

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Wie ein Held der Vorzeit stand er hier vor der kleinen Oeffnung, als die Mauern des Schlosses gefallen, und hielt er, der Einzelne, die Heranstürmenden auf. Die Stufen waren mit Leichen bedeckt, er selber blutete aus vielen Wunden, er hielt sich aber aufrecht, bis — bis er glaubte, die Flüchtlinge seien in Sicherheit. „Nicht als Verräther habe ich gegen Dich gekämpft, o König," sagte er dann, als er sterbend zusammenbrach, „denn tausend Beweise meiner Treue hast Du, sondern weil ich Gastfreundschaft einem Manne in Elend gewährt, der einst meinem Vater das Leben rettete und den ich schützen mußte."

„Das heißt aus Treue die Treue brechen," sagte Elisabeth nach einer Weile, als der Graf schwieg. „Eine selten edle und heroische That. Hat der König sie an den Ueberlebenden geahndet?"

„Nein. Er betrachtete sie aus dem Gesichtspunkte wie Sie — und verzieh. Wer Gastfreundschaft gewährt, muß für sie einstehen."

„Diese Eigenschaft ist wohl ein ausgeprägter Zug bei Ihrer Nation?"

Er bejahte. „Doch glaube ich nicht, daß sie sich in unserer Zeit in einer solchen Größe bewähren würde," meinte er.

„In unserer Zeit geschehen überhaupt solche Thaten nicht, weder im guten noch im bösen," versetzte sie, „und das ist meiner Meinung kein Tadel für sie. Die einzelnen Lichtpunkte, und mögen ihrer noch so viele gewesen sein, sind kein gehöriges Aequivalent für den rohen, verwilderten Geist, der damals die Allgemeinheit beherrschte. Die Nacht ist mit Myriaden leuchtender Körper besäet, und doch bleibt die Erde dunkel; dann steigt das eine große Licht auf, und es ist Tag und kein verhüllter Punkt auf der ganzen Erde. In der Menschheit ist das einzige große Licht der Geist des Christenthums und der Humanität, der sie durchdringt."

Sie sah nicht, mit welchem Ausdruck von Verzückung sein Auge an ihrem edlen, leichtgerötheten Antlitz hing, denn sie hatte sich umgedreht, als suche ihr Blick das Dunkel zu durchdringen, das vor ihr lag. Der Graf leuchtete dorthin, eine schmale Wendeltreppe zeigte sich, die zur Höhe führte.

„Ich will Ihnen nicht zumuthen, den ganzen Gang zu durchschreiten, er zieht sich stundenweit hin und führt direkt ins Gebirge," sagte der Graf, „wir wollen über diese Treppe zur Höhe." Er schritt mit der Leuchte voran.

Die Treppe lief in Windungen, und die Stufenzahl schien endlos. Endlich hatten sie die letzte erstiegen und befanden sich in einem hohen, runden, gewölbten Gemach. Geza schloß die Oeffnung, durch welche sie gestiegen, mit einer Klappe, die eine Art Fallthür bildete.

„Das ist hier ein schauriger Raum," sagte der Graf, „er wird Blutkammer genannt. Die Sage erzählt, das eine Griechin, die einer meiner Ahnen aus fremden Landen heimgeführt, um ewige Schönheit zu behalten, sich in dem Blut reiner Jungfrauen badete. Sie ließ zu diesem Zwecke junge Mädchen nach dem Schlosse locken, die dann auf immer verschwanden. In diesem Gewölbe wurden sie hingeschlachtet und dann durch die Fallthür in den Gang geworfen. Zahlreiche Opfer waren auf diese Weise schon verblutet, und der Jammer und das Entsetzen in der ganzen Gegend ungeheuer, obwohl niemand den Sachverhalt nur ahnte, bis ein Diener, der Helfer des furchtbaren Weibes, von Gewissensbissen gefoltert, dem Grafen alles enthüllte. Der Gang wurde untersucht, und man fand das Gräßliche bestätigt. Den Grafen faßte Entsetzen, er selbst wurde ihr Richter.

„Er ließ das schändliche Weib blenden und lebendig durch die Fallthür zu ihren Opfern werfen. — Doch ich sehe an Ihrem Gesicht, Sie haben schon zu lange hier geweilt," unterbrach er sich, als er den Ausdruck von Schauder auf ihrem Antlitz sah.

Sie durchschritten mehrere Zimmer und gelangten in einen viereckigen Raum, dessen Wände und Fußboden getäfelt waren. Die Strahlen der untergehenden Sonne blitzten röthlich auf Panzer und Helmen, auf Schildern, Speeren, Wurfspießen, auf Waffen verschiedener Jahrhunderte, die die Wände von oben bis unten bedeckten.

„Hier ist neben ungarischer Geschichte ein Stück deutscher und türkischer," sprach Geza, auf verschiedene Waffen und Rüstungen deutend.

„Ich lese sie nicht gerne aus diesem menschenmordenden Eisen," sagte Elisabeth, „besonders jetzt nicht, nachdem ich so viel Schauerliches vernommen. Hat dieses Schloß keinen lichten Punkt, keine mildere Erinnerung aufbewahrt?"

„O doch! Wenn sie nicht müde sind und noch Stufen steigen wollen?"

„Müde? Ich habe diese Empfindung sehr selten."

Wirklich sah man in ihrem Angesicht, dessen Farbe nur ein wenig erhöht war, keine Spur von Ermüdung, und er bewunderte das Kräftige ihrer Natur. Sie stiegen noch zwei Stockwerke hinauf, dann kamen sie durch enge, schmale Gänge, weite Säle, dumpfe Kammern zu einer gewölbten Höhlung, in der eine Wendeltreppe angebracht war; diese war so hoch, daß sie das Auge von unten herauf nicht erreichen konnte. Endlos war die Zahl der Stufen, Elisabeth zählte an zweihundert. Endlich standen sie auf der letzten, sie führte in ein rundes Thurmgemach, dessen drei große Bogenfenster von der Decke bis auf den Boden reichten. Elisabeth trat ein, erschrocken zog sie der Graf zurück. Es war fast keine Brüstung, die Fenster gitterfrei, und unten dehnte sich eine furchtbare Tiefe, denn in fast schwindelnder Höhe, das Schloß und die ganze Umgebung überragend, war der Thurm erbaut, in dem sie sich befanden.

Welch eine Aussicht bot sich da oben!

Elisabeth that keinen Ausruf, sprach kein Wort, nur die Hände faltete sie und blickte sich um. Sie konnte nicht sprechen, wenn etwas zu mächtig auf sie wirkte, stumm blieb die Lippe, nur Aug' und Mienen sprachen.

Die ungeheueren Gebirgsmassen, die im Halbkreise in den Himmel ragten, schienen ganz nahe gerückt zu sein. Bald scharfzackig, bald kegelförmig, bald edel aufstrebend, bald unförmig auf einander gelagert, boten sie eine überwältigende Mannigfaltigkeit in der Formation. Und das herrliche Farbenspiel, das sich dem entzückten Auge bot! Die schneebedeckten Gipfel glühten im rosigen Lichte, tausend Flammen schienen auf ihnen zu spielen, denn die Sonne war im Untersinken begriffen und warf leuchtende Feuer auf den östlichen Horizont. Hoch oben glühten die Kuppen und zackigen Kronen, während der untere Theil der Berge in bläulich violetten Farbentönen verschwamm. — Und tief unten zog der Strom in weitem Bogen, seine hartgefrorene glänzende

stift und Blättern aufgestellt, damit jedermann Gelegenheit gegeben werde, ungenirt sich über dies und das Aufklärung zu schaffen. Zur Erläuterung wird außerdem fleißig mit Kreide an der Tafel gearbeitet. Die ersten sechs Vorträge sollen die Anfangsgründe des Lateins vermitteln, die regelmäßige Formenlehre behandeln und schließlich eine Anleitung zum Uebersetzen lateinischer Lesestücke geben.

— Ueber die Behandlung gerichtlicher Zeugen schreibt die „Konservative Korrespondenz“: Es herrscht gegenwärtig in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht nur eine steigende Abneigung, sondern sogar eine wahre Furcht davor, als Zeuge vor Gericht auftreten zu müssen. Durch diesen Umstand wird, das kann nicht geleugnet werden, manche Gerichtsverhandlung erschwert und mancher Schuldbeweis, wenn nicht vereitelt, so doch in die Länge gezogen. Der Natur der Sache nach ist es eine Ehrenpflicht, für die Schuld oder Unschuld eines Mitmenschen Zeugniß abzulegen, und nur ungern wird sich ein ehrlicher Mensch dieser Pflicht entziehen. Gleichwohl kann es nicht wunder nehmen, daß jetzt sehr weite Bevölkerungskreise, und zwar hauptsächlich solche von Ansehen und Bildung, sich, wo es nur irgend angeht, von der Zeugnißabgabe vor Gericht zu entziehen suchen. Man darf nur die verschiedenen Gerichtsverhandlungen nachlesen, dann wird man die Ursache dieser Erscheinung finden. Einmal betrachten es die Vertheidiger, namentlich in „Sensationsprozessen“, für ihre Hauptaufgabe, die Unglaubwürdigkeit der Zeugen, die ihren Klienten entgegenstehen, nachzuweisen und dabei die ihrer Zeugenpflicht genügenden Personen zu diskreditiren, wenn nicht gar zu beschimpfen; dann aber wird den Zeugen nicht immer vor Gericht diejenige Behandlung zutheil, auf welche sie Anspruch zu haben meinen. Wer also nicht gezwungen ist, vor Gericht zu erscheinen, sucht sich fern und mit seiner etwaigen Kenntniß einzelner bei Strafthaten inbetracht kommenden Dinge hinter dem Berge zu halten. Das ist im Interesse unserer Rechtspflege sehr bedauerlich, aber auch bedenklich. Man sollte also darauf bedacht nehmen, inbezug auf die Behandlung von Zeugen vor Gericht in jeder Hinsicht Wandel zu schaffen.

— In einer Versammlung von Vertretern kaufmännischer und gewerblicher Interessen Berlins hat ein Herr James Simon festgestellt, daß der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe nicht leben und nicht sterben könne. Für die Kundigen war diese Feststellung eigentlich überflüssig. Es ist aber immerhin interessant, daß sie in einer durchaus agrarfeindlichen freisinnigen Versammlung erfolgte.

— Der Komponist Professor Engelbert Humperdinck in Boppard ist zum Vorsteher der mit der königlichen Akademie der Künste verbundenen akademischen Meisterschule für Komposition ernannt.

— Auf Antrag des Prinzen Aribert von Anhalt ist die Strafverfolgung gegen den „Frankf. Generalanz.“ und die „Saaleztg.“ eingeleitet, weil sie bei Besprechung der Ehescheidungs-Angelegenheit verleumderische Auslassungen über das Vorleben des Prinzen gebracht haben.

— Die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl im deutschen Zollbezirk stellte sich in der Zeit vom Januar bis Oktober dieses Jahres wie folgt: Eingeführt wurden in Doppelzentnern Weizen 10 728 627, Roggen 7 814 315, Hafer 5 057 259, Gerste 5 626 191, Mais 11 694 359, Weizenmehl 291 940, Roggenmehl 15 284. Ausgeführt wurden in Doppelzentnern Weizen 3 153 050, Roggen 990 131, Hafer 1 703 336, Gerste 302 236, Mais 92 186; Weizenmehl 274 055, Roggenmehl 796 470.

Greiffenberg in Pommern, 10. November. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl hat Prätorius (deutschkons.) 14580, Körsten (Soz.) 11 760, Dohrn (lib.) 1480 Stimmen erhalten. Prätorius ist somit gewählt. — Von sozialdemokratischer Seite war eine allgemein ruhige Agitation entfaltet worden, hervorragende Redner aus Berlin hatten den Wahlkreis bereist 2c.

Leipzig, 10. November. Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski nahm heute Nachmittag an einem von der hiesigen Handelskammer veranstalteten Festmahl theil. Kommerzienrath Meißner brachte ein Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König von Sachsen aus. Staatssekretär v. Podbielski betonte in einer Ansprache, in dem Zusammenarbeiten des Handels- und Gewerbestandes mit der Postverwaltung liege eine Bedingung für die gesunde Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens. Er schloß mit einem Hoch auf die Handelskammer. Der Vorsitzende der Handelskammer Zweiniger brachte einen Toast auf den Staatssekretär v. Podbielski aus. — Der Herzog von Sachsen-Altenburg verlieh dem Staatssekretär des Reichspostamtes von Podbielski das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Hamburg, 9. November. Wie die „Hamburgische Börsenhalle“ an zuständiger Quelle erfährt, ist das Gerücht, daß die Verhandlungen zwischen der „Hamburg-Amerika-Linie“ und der „Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft“ wegen Beseitigung der Konkurrenz im Verkehr nach Südamerika sich zerschlagen hätten, durchaus unbegründet. Bisher haben Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden Rhedereien überhaupt noch nicht stattgefunden. Die erste Berathung soll vielmehr erst morgen Nachmittag vor sich gehen.

Ausland.

Paris, 11. November. Reichskommissar Geheimrath Richter veranstaltete gestern Abend im „Spatenbräu“ auf dem Marsfelde zu Ehren der deutschen Aussteller und ihrer Vertreter, sowie der Ausstellungsbeamten und -Bediensteten einen geselligen Abend, dem über 600 Personen beiwohnten. Im Verlauf des Festes hielt der Reichskommissar eine Rede, in welcher er sagte, daß die an die Ausstellung geknüpften Hoffnungen durchaus erfüllt, theilweise weit übertroffen worden seien. Der Dank dafür gebühre der Regierung und der selbstlosen Hingebung der deutschen Aussteller, ganz besonders aber dem werkthätigen Interesse Sr. Majestät des Kaisers, der dem Redner gegenüber vor einiger Zeit seine Anerkennung und seine Freude über den Erfolg der deutschen Ausstellung persönlich ausgedrückt habe. Der Reichskommissar schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Schirmherrn der deutschen Arbeit. Unter den Klängen der Nationalhymne stimmte die Versammlung jubelnd in das Hoch ein. Sodann hob Geheimrath Richter das ungetrübte, gute Einvernehmen hervor, das zwischen den deutschen und französischen Ausstellern und Ausstellungsbeamten geherrscht und sicher zur Förderung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten beigetragen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Loubet, worauf die Marseillaise gespielt wurde. Der bayerische Geschäftsträger Freiherr von der Tann brachte hierauf einen Trinkspruch auf den Reichskommissar Richter aus und gedachte der Verdienste, welche dieser sich um die Ausstellung erworben. Sodann wurde ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt, welches lautet: „Die zum Schlusse der Ausstellung in dem deutschen Restaurant auf dem Marsfelde gesellig versammelten Deutschen bringen in Rücksicht auf die hier im friedlichen Wettstreit der Völker errungenen Erfolge Euerer Majestät, dem unermüdlichen Förderer heimischen Gewerbefleißes, dem mächtigen Schirmherrn der Arbeit im In- und Auslande begeisterte und ehrfurchtsvolle Huldigungsgrüße dar. Richter.“

Zu den Wirren in China.

Von amtlicher Seite wird gemeldet: Das letzte deutsche Truppentransportschiff ist am 10. Oktober vor Taku eingetroffen, sodaß nur noch einige Dampfer mit Kriegsbedürfnissen, speziell Barackenmaterialien für die Unterkunft der Truppen im Winter, unterwegs sind. Die Ausladungen scheinen trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, bisher befriedigend von statten gegangen zu sein, sodaß sogar der größte Theil des Truppennachschubs, der die Ausreise von Bremerhaven in der Zeit vom 31. August bis 4. September angetreten hat, bereits kriegsbereit im Lande ist. Die Witterung und der niedrige Wasserstand auf der Barre vor Taku machen sich schon sehr fühlbar, sodaß nach Mitte November eine Ausschiffung von Gütern dort wahrscheinlich nicht mehr möglich sein wird. Die Verbindung wird dann voraussichtlich über Tsingwangtau (12 Kilometer südwestlich Schanhaikwan), wo die Tiefenverhältnisse günstiger sind, erfolgen.

Die in Amerika und Australien angekauften Pferde erweisen sich als brauchbar, und der Bedarf des Expeditionskorps an Reit- und Zugthieren ist durch sie und die in China erworbenen Ponys und Maulthiere gedeckt. Das Feldgeräth der Truppen bewährt sich. Die Verpflegung ist gut und ausreichend, besonders da die aus der Heimat mitgeführten Verpflegungsmittel infolge der äußerst sorgsamen seetüchtigen Verpackung durch den Transport nicht gelitten haben. Lazarethe sind in Tongku, Tientsin, Yangtsun, Peking und Paotingfu errichtet.

Eine halbamtliche Auslassung über die Verhältnisse der ostasiatischen Expedition theilt über die typhösen Erkrankungen, denen leider eine Anzahl unserer Landsleute bereits zum Opfer gefallen ist, folgendes mit: Unter den Truppen sind Ruhrfälle vorgekommen. Da jedoch der Trinkwasserfrage dauernd die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und nach Eintreffen der Transportschiffe die den Truppen zugewiesene Zahl von abessinischen Brunnen und Wasserkochapparaten wesentlich vermehrt werden konnte, ist nach den letzten Nachrichten des Expeditionskorps die Seuche erheblich im Abnehmen begriffen.

Das deutsche Ober-Kommando meldet vom 7. d. Mts, aus Peking: Ruhr nimmt allgemein ab. In Peking und Tientsin noch Typhus vorhanden.

Wie aus Kiel gemeldet wird, sind ferner der Hautboist und Unteroffizier Ritter vom Pionier-Detachement und der Seesoldat Christian Hinrichsen vom 1. Seebataillon in Peking am Typhus gestorben.

Eine Meldung aus Peking besagt: Der russischen Beschlagnahme des Geländes am linken Peihouser bei Tientsin wird lediglich vorübergehende militärische Bedeutung beigemessen. Deshalb hat der englische Gesandte auf eine Verwahrung verzichtet.

Aus Tientsin meldet Reuters Bureau: Rußland händigt die Eisenbahnlinie Taku-Schanhaikwan an den Grafen Waldersee aus, der sie dem Chefingenieur der Nordchinabahnen, Kinder, übergeben wird. — Außer Rußland ergreift auch Belgien Besitz von einer Landstrecke für eine „Niederlassung.“ — Nach weiteren Meldungen aus Tientsin ist die Landstrecke, von welcher die Belgier Besitz ergriffen haben, ein Kilometer lang und liegt unterhalb des durch die Russen beschlagnahmten Landes am linken Peihouser. Der belgische Konsul hat durch ein Zirkular davon Mittheilung gemacht.

Vom deutschen Oberkommando liegt noch folgende Meldung vor: Zwei japanische Kompagnien von Peking und Tungtschau gegen Boxeransammlungen bei Shunihsien entsandt. Eine russische Kolonne hatte am 31. Oktober ein glückliches Gefecht nördlich Tsunhwafu; todt 2 Mann, verwundet 4 Offiziere, 12 Mann. Gemischte Kolonne, Russen, Franzosen, Engländer, geht von Tangschan über Fongjunhsien nach Norden vor.

In Hongkong und Umgegend wüthete in der Nacht zum 9. Oktober ein heftiger Taifun. Das britische Kanonenboot „Sandpiper“ ist am 9. früh gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein Admiralitätsbagger kenterte. Unter den Schiffen der Eingeborenen wurde großer Schaden angerichtet; viele Menschen sind umgekommen. Eine genaue Feststellung des angerichteten Unheils war bisher unmöglich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. November 1900.

— (Auszeichnung.) Dem Wirth Plaskiewicz, welcher seit 60 Jahren ununterbrochen in Diensten der Besitzer von Witkowo, im Thorner Kreise, steht, ist das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

— (25 Jahre Vereinsmitglied der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Herrn Kaufmann H. Rausch wurde gestern durch eine Deputation des Vorstandes der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft die für 25jährige Zugehörigkeit zur Gilde gestiftete silberne Medaille mit Inschrift feierlich überreicht. Nachdem die Herren Klempnermeister A. Glogau und Kaufmann Göwe schon früher diese Medaille erhalten, besitzen nun drei Mitglieder der Gilde die Auszeichnung.

— (Kohlen-Ankauf.) Der Magistrat von Graudenz hat unter Berücksichtigung der Kohlennoth und zur Begegnung der Preistreiberei den Beschluß gefaßt, eine größere Menge Kohlen von der kgl. Zentralverwaltung der fiskalischen Bergwerke „Königin Luise“ in Zabrze anzukaufen, zur Abgabe an die Einwohner von Graudenz in kleinen Posten zu den Selbstkosten.

— (Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins.) Am gestrigen Sonntag fand zur Jahresfestfeier des Gustav Adolf-Zweigvereins ein Nachmittagsgottesdienst in der neustädtischen evangelischen Kirche statt. Derselbe wurde durch das vom Kirchenchor vorgetragene Lied: „Erhalte uns, o Herr, dein Wort, die reine Lehre“ eingeleitet. Bei der Liturgie, die Herr Superintendent Waubke abhielt, sang der Kirchenchor dann noch den 50. Psalm. Die von der Gemeinde gesungenen Choräle wurden nicht nur von der Orgel, sondern auch von dem Posaunenbläserchor des christlichen Vereins junger Männer unter Leitung des Herrn Stationsassistenten Will begleitet. Die Festpredigt hielt Herr Divisionsprediger Großmann; derselben lag das Wort Psalm 118, 17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen“ zu Grunde. Die weihevolle Predigt hinterließ bei allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck. Heute Abend 8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses die übliche Nachfeier statt, zu der die ganze evangelische Gemeinde geladen ist. Auch bei dieser Feier wird der neustädtische Kirchenchor mehrere Gesänge zum Vortrag bringen.

— (Kolonialverein.) In der hiesigen Kolonialabtheilung hielt am Sonnabend Abend Herr Hauptmann Hutter in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über Land und Leute im Innern von Kamerun zu dem sich eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Leider litt der Vortrag darunter, daß die Aussprache des Redners nicht deutlich genug war.

— (Der hiesige Zweigverein der Militäranwärter und Invaliden) feierte am Sonnabend in den oberen Räumen des Schützenhauses sein erstes Wintervergnügen, das so zahlreich besucht war, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Eisenbahnbetriebssekretär Krüger hielt zunächst eine kurze, aber packende Festrede. Er begrüßte die Anwesenden, legte die Ziele des Vereins dar und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. — Das Programm vermied einen häufig vorkommenden Fehler bei derartigen Veranstaltungen, nämlich den, des guten zu viel zu bieten. Was aber geboten wurde, war durchweg gediegen. Zu erwähnen ist in erster Linie der Einakter „Papa hats erlaubt“, Schwank mit Gesang, der recht flott gespielt wurde, und durch seine drastische Komik fortwährende Lachsalven erzielte. Sehr beifällig wurden auch das Duett „Julchen und Malchen“ und die Gesangsszene „Das fidele Gefängniß“ aufgenommen. Der nachfolgende Tanz hielt die Theilnehmer, die sich alle auf das prächtigste amüsirten, bis zur frühen Morgenstunde zusammen. In der Kaffeepause brachte Herr Zindel ein Hoch auf die zahlreich erschienenen Gäste aus.

— (Der Männergesang-Verein „Liederfreunde“) feierte am Sonnabend in den Räumen des Artushofes sein diesjähriges Stiftungsfest. Für die Beliebtheit des Vereins in den weiteren Kreisen des Publikums sprach der zahlreiche Besuch des Festes auch von Gästen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Konzert der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments. Sodann hielt der Vorsitzende, Herr Olschewski eine warm empfundene Ansprache. Nachdem er im Namen des Vereins die Anwesenden herzlich willkommen geheißen, führte Redner etwa folgendes aus: Der Verein begeht heute sein 8. Stiftungsfest und es ist mir eine Freude, feststellen zu können, daß wir auch im abgelaufenen Vereinsjahre ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen sind. Die Zahl der passiven Mitglieder ist stetig geblieben, die der aktiven hat sich auf 50 vermehrt. Auch die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind als recht befriedigende zu bezeichnen. Der Verein hat im verflossenen Vereinsjahre seinen passiven Mitgliedern 4 Feste geboten, 2 Winterfeste, 1 Sommerfest und 1 humoristischen Herrenabend. Redner sprach die Bitte aus, die Mitglieder möchten auch im neuen Vereinsjahre dem Verein nicht nur treu bleiben, sondern ihm noch geeignete neue Mitglieder zuführen, denn nur in diesem Falle dürfte im Hinblick auf die bei Veranstaltung von Festlichkeiten beständig wachsenden Unkosten eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge sich vermeiden lassen. „Wir aktiven Mitglieder,“ sprach Herr Olschewski weiter, „Dirigent wie Sänger sind redlich bemüht, es in der edlen Sangeskunst weiter zu bringen, im eifrigen sangesbrüderlichen Wettstreit mit den anderen hiesigen Männergesang-Vereinen um die Palme zu ringen! Es hat ja dem Verein an freundlicher, aufmunternder Anerkennung nicht gefehlt, ich erinnere nur an das öffentliche Urtheil über das an dieser Stelle vor kurzem gegebene Wohlthätigkeits-Konzert. Solche Anerkennung wird uns immer ein Sporn sein zu weiterer Vervollkommnung.“ Redner sprach sodann den Wunsch aus, daß die Anwesenden sich recht wohl im Vereine fühlen, daß sie den Abend in ungetrübtem, ungezwungenen Frohsinn verleben möchten. Herr Olschewski schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Freund und Förderer des deutschen Liedes. Es folgten nun Gesangsvorträge des Vereins unter Leitung des Dirigenten Herrn Ulbricht, die sich durch bestes Gelingen auszeichneten und wiederum bekundeten, wie ernst es der Verein mit der Pflege des deutschen Liedes nimmt. Im Verlaufe des Abends brachte Herr Steinwender mit schöner, klangvoller Tenorstimme die Soli „Ich liebe Dich“ und „Auf Flügeln des Gesanges“ zum Vortrag und trug damit nicht wenig zum besten Gelingen des Abends bei. Ein Ball, der jung und alt bis zu den frühen Morgenstunden beisammenhielt, beschloß die schöne Feier.

— (Handwerker-Verein.) In der nächsten Sitzung des Handwerker-Vereins, die Mittwoch den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr im Schützenhause stattfindet, wird Herr Landrath von Schwerin ein Vortrag über „Berühmte Begräbnißstätten in den Mittelmeerländern“ halten. Gäste, auch Damen sind dem Verein willkommen.

— (Das nächste Künstlerkonzert) findet bereits am 22. November statt, es wird ein von Herrn Walter Lambeck veranstaltetes Konzert Berliner Künstler sein. Mitwirkende sind Frau Löffler-Heinze, Mezzo-Sopran, Herr A. Holy, Harfenist der Königl. Oper, Herr Albrecht Löffler, Violoncello-Virtuos, Herr Richard Fronche, Harmonium-Virtuos und Pianist. Ueber die Künstler liegen uns folgende Urtheile der Presse vor: Tilsit. (Tilsiter Allgemeine Zeitung vom 3. Dezember 1897.): II. Abonnements-Symphonie-Konzert. Das gestrige Symphonie-Konzert unter der Leitung des Herrn Poggendorf hat den großen Saal der Bürgerhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Konzert erhielt einen

---

Fläche schien mit Purpur bedeckt zu sein. Alles war mit Purpur und Gold gefärbt, Felder und Wiesen; auf den Dächern des Dorfes, das am Fuße eines der Berge lag, spielten tausende von Lichtfunken und brachen sich als rothes blendendes Licht in den Scheiben der Fenster. Und dort auf der andern Seite der Badeort mit seinen Anlagen und den schmucken, weißen Villen! Und noch weiter über den Park, die Felder und Wiesen hinweg, jenseits des Stromes das Städtchen T.! Wie Säulen erglühten die neun Thürme der Kirchen, und das Abendroth fing sich in den Kuppen und Kreuzen.

Der Graf blickte auch hinaus, dann fiel sein Blick aber immer wieder auf seine Begleiterin. Wie sie jetzt dastand, die hohe Gestalt von dem rosigen Lichte umflossen, eine fast kindliche Rührung in den reinen, seelenvollen Zügen, lag es wie ein Heiligenschein auf ihr.

Er konnte den Blick nicht von ihr wenden. Ihm war zu Muthe, wie vor einem Gnadenbilde, vor dem man niedersinken muß. — Nie hatte er eine solch' reine, hohe Empfindung, nie so voll und tief gefühlt, wie in diesem Augenblicke.

Doch der Klang ihrer Stimme brachte ihn wieder zu sich.

„Es ist ein Anblick, nicht zu vergessen,“ sagte sie, ihre Stimme war leise, fast bebend vor innerer Ergriffenheit. „Und sie thaten recht, ihn bis zuletzt aufzubewahren. Ich würde jetzt die Geschichten von Mord und Tod nicht anhören. Wie könnte man auch von dieser Höhe, wo der Athem Gottes weht, in die schaurigen Tiefen menschlicher Leidenschaft steigen?“ (Fortsetzung folgt.)

erhöhten Reiz durch die Mitwirkung des Ehepaares Löffler aus Berlin. Frau Löffler erfreute durch die drei Lieder „Die Lorelei“ von Liszt, „Wiegenlied“ von Brahms und „Die Bekehrte“ von Stange, die sie mit ausdrucksvoller, einschmeichelnder Stimme korrekt zu Gehör brachte. — Berlin. (Kleines Journal, 22. November 1898.): Der Königl. Kammermusiker Holy, Harfenspieler, gab im Hotel de Rome ein gut besuchtes Konzert. Holy zeigte sich besonders in dem gesangreichen Ton und in der klaren, korrekten Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten als Meister seines Instrumentes. — Wien. (Oesterreichische Musik- und Theater-Zeitung Nr. 13 und 14.) Saal Bösendorfer. Eine Sonate von Saint-Saëns für Piano und Violoncello, vorgetragen von Frau Elsa Hausmann-Scheluchin, der geistvollen Pianistin, und dem Cello-Virtuosen Herrn Albrecht Löffler, eröffnete das Konzert. Das Werk, sowie der vollendete Vortrag, wurden mit Begeisterung aufgenommen! — Herr Albrecht Löffler, von Frau Elsa Hausmann vorzüglich begleitet, brachte hierauf die „Träumerei“ von Schumann, ein Capriccio Goltermann und Rich. Glinkh's „Ungarischen Tanz“ vollendet zu Gehör. Die klassische Ruhe und Sicherheit des ausgezeichneten Cello-Virtuosen fand allgemeine Anerkennung. — Berlin. (Vossische Zeitung 4. April 1898.) Der Begabteste schien mir Herr Richard Fronche zu sein. In seinem Liedchen „Trost“ war viel Gefühlswärme in Musik aufgelöst, und in dem Vorspiel und der Einleitung zum 2. Akt seiner Oper „Der Talisman des Weibes“ zeigte sich die Hand eines sicher gestaltenden Musikers und orchesterkundigen Instrumentators. Das Programm wird enthalten: Soli für Gesang, Harfe, Cello, Harmonium, außerdem folgende Vorträge: Gesang mit Harmonium, Harfe-Cello; Violoncello, Harfe, Harmonium; Gesang, Cello, Harfe, Harmonium.

— (Im Schützenhaus-Theater) ging gestern das neue 3aktige Volksstück „Die Herren Söhne“ von Walter und Stein über die Bretter. Wie auf allen anderen Bühnen, so war auch hier der Erfolg der „Herren Söhne“ ein großer. Das Stück ist an einigen Stellen von so prächtiger Komik, daß zuweilen bei dem Publikum, das das Haus bis zum letzten Plätzchen füllte, ein nicht endenwollendes, zwerchfellerschütterndes Gelächter ausbrach. Gespielt wurde im ganzen recht gut. Herr Direktor Hellmuth war als Hofschlächter Rommel unübertrefflich. Selbst bei offener Szene wurden ihm oft wahre Beifallsstürme zutheil. Herr Carlsen spielte die Rolle des „Dauerstudenten“ Rudolf Gimpern vorzüglich. Sein Spiel ist natürlich und flott. Herr Piah als Wilhelm Rommel ließ wohl noch zu wünschen. Sein Spiel war ein wenig zu steif. Die Damen Coppé (Frau Rommel) und Hellmuth (Gusti) verdienen uneingeschränktes Lob. Weiter sind noch anerkennend zu erwähnen die Damen Helba (Frau Range), Holm (Else Rommel) und Marlow (Röschen Himmer) und die Herren Betz (Gimpern) und Porsch (Range). Wie gesagt, war der Erfolg des Stückes ein durchschlagender, und können wir der Direktion hierzu nur Glück wünschen. Morgen will uns Herr Direktor Hellmuth beweisen, daß er auch auf dem ernsten Gebiet zu Hause ist. Zur Aufführung gelangt Sudermanns „Heimat“, worauf wir hiermit empfehlend hinweisen wollen.

— (Das Konzert der Pionier-Kapelle) im Viktoriagarten am gestrigen Sonntage erfreute sich eines zahlreichen Besuches und fand die beifälligste Aufnahme.

— (Das hiesige Amtsgericht) wird zur Zeit vom Herrn Landgerichtspräsidenten Hausleutner einer Revision unterzogen.

— (Jagdergebniß.) Auf der Feldmark des Ansiedelungsgutes Buchenhagen im Kreise Briesen fand Sonnabend eine Treibjagd statt, wobei von 17 Schützen 88 Hasen und 7 Hühner erlegt wurden. Jagdkönig wurde Herr Gutspächter Donner in Sanden. Pächter der Jagd ist Herr Brauereibesitzer Bauer in Briesen.

— (Besserung der Straßenverhältnisse auf der Jakobsvorstadt.) Den dringenden Wünschen der Bewohner der Jakobsvorstadt um Verbesserung des Zustandes der vielbefahrenen Schlachthausstraße winkt nun endlich die Erfüllung: die Stadtverwaltung läßt die Schlachthausstraße jetzt chaussiren. Bereits am Donnerstag ist mit den Arbeiten begonnen worden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. November früh 1,07 Mtr. über Null.

Vom oberen Stromlauf liegt folgende telegraphische Meldung vor: Wasserstand bei Warschau am Sonntag 1,92 Meter, heute 1,81 Meter.

---

* Mocker, 12. November. (Liedertafel Mocker.) Ihr Stiftungsfest beging am Sonnabend Abend die Liedertafel Mocker im Wiener Café, dessen Saal festlich geschmückt war. Der Besuch war von Mitgliedern und Gästen ein zahlreicher und ein reicher Damenflor zierte das Fest. Nach einigen Musikvorträgen der Konzertkapelle begannen die Sänger die Reihe ihrer Gesangsvorträge mit dem Weihelied von Abt. Dann hielt der Vereinsvorsitzende Herr Fabrikbesitzer Born eine humoristisch gefärbte Ansprache, in welcher er die passiven Mitglieder und Gäste begrüßte, worauf er einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr warf, an dessen Schlusse der Verein fünfzehn Jahre besteht. Man habe sich der Pflege des Gesanges mit der alten Lust und Liebe gewidmet und es seien wohl auch Fortschritte darin zu verzeichnen. Jedenfalls habe der Dirigent des Vereins Herr Lehrer Sich das anerkennenswertheste Streben gezeigt und es an seinem Theil an nichts fehlen lassen. Mit dem Mitgliederbestande von 30 Aktiven und einigen 50 Passiven könne man zufrieden sein, wenn es auch schon Zeiten gegeben habe, wo er größer gewesen. Im Anschluß an die Ansprache brachten die Sänger den Passiven und Gästen ein Grüß Gott mit dem neuen Gausängergruß. Es kamen nun weiter zum Vortrage „Hüttlein so traut“ von Bache, „Weh, daß wir scheiden müssen“ von Kinkel, „Anna Kathrein“ von Holstein und daran schlossen sich nach einem zweiten Musiktheil zwei Männerquartetts „Aennchen lieb“, eine Volksweise, und „Mädle, laß dir was verzähle“ von Silcher, mit Orchesterbegleitung Hymnus an die Tonkunst von Rheinberger und Trinklied von Marschner: Im Herbst, da muß man trinken“. Die Gesänge klangen schön und harmonisch, was auch im besonderen von den beiden Quartettvorträgen gilt, und alle ernteten verdienten lebhaften Beifall. Der Tanz, mit dem das wohlgelungene Fest abschloß, hielt die Festtheilnehmer bis in die früheste Morgenstunde in der vergnügtesten Stimmung beisammen.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Warum sammelt die Gasanstalt solche enormen Coaksvorräthe an? Der Preis für Coaks, 1,60 Mk., ist so hoch, daß man Coaks nicht kaufen kann. Wäre es nicht an der Zeit, den Preis herabzusetzen und so den Vorrath zu verkaufen? Durch das allzulange Lagern wird die Qualität des Coaks kaum erhöht werden. X. Z.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 11. November. Der heute hier tagende Delegirtentag des Göthebundes nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Theaterzensur verworfen und der Verbandsvorort beauftragt wird, eine Petition um reichsgesetzliche Beseitigung des veralteten Zensurwesens an den Reichstag zu richten. Vom Ehrenpräsidenten Prof. Mommsen war ein Begrüßungstelegramm eingegangen, dessen Verlesung allgemeinen Beifall hervorrief. — Zum Vorort für das nächste Jahr ist Berlin gewählt.

Mannigfaltiges.

(Im Prozeß Sternberg) kam es auch am Sonnabend wieder zu sensationellen Wendungen, die die Lage des Angeklagten Sternberg verschlechtern. Die sechzehnjährige Ehlert, die z. Z. in Kottbus in Strafhaft saß und jetzt im Magdalenenstift untergebracht ist, bekundete, daß der „reiche Modellmaler“, der mit ihr dieselben Dinge getrieben habe, wie sie Sternberg mit Frieda Woyda getrieben zu haben beschuldigt wird, kein anderer als Sternberg selbst gewesen ist. Mehrere Mitschülerinnen der Frieda Woyda sagen aus, sie habe ihnen erzählt, sie habe mit einem Herrn, dem sie Modell gestanden, wiederholt etwas vorgehabt. Eine Zeugin sagt, Frieda habe ausdrücklich einen Herrn Sternberg genannt. Ebenso wurde festgestellt, daß eine Anzahl Belastungszeugen fortgesetzt auf dem Korridor durch Privatdetektivs beeinflußt werden. Der Angeklagte Sternberg erklärte, es bestehe ein Komplot gegen ihn, es sei alles abgekarrtes Spiel.

(Durch einen umstürzenden Geldschrank erschlagen.) In Dresden stürzte im Bankhause Rochsch ein Geldschrank um und erschlug zwei Personen.

(Das Eisenbahnunglück bei Offenbach.) Wie die „Offenbacher Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, gehe aus den aufgefundenen Leichenresten mit Sicherheit hervor, daß bei dem Eisenbahnunglück mindestens 10 Menschen umgekommen sind. — Nach Meldungen der Frankfurter Abendblätter vom Sonnabend aus Offenbach betreffend das Eisenbahnunglück werden, soweit bisher festgestellt ist, folgende zehn Personen vermißt: Frau Direktor Hoffmann-Mainz, Fabrikant Klein-Mainz, das Ehepaar Willy und Else Fuchs-Homburg v. d. H., Joseph Feidel-Frankfurt a./M., Dr. Freitag-Schönebeck a./Elbe, Fräulein Jungermann-Berlin, Fräulein Pochhammer, Institutsvorsteherin in Lausanne, eine Schwester des Generalleutnants Pochhammer, eine Aufwartefrau aus Berlin, Herr Hohebruck. Im Laufe des Vormittags traf der Eisenbahnminister v. Thielen an der Unfallsstelle ein.

(Ein neues Eisenbahnunglück.) Auf dem Bahnhofe von Chosy-le-Roy (Departement Seine-et-Marne) stieß am Sonntag ein von Nantes kommender Schnellzug mit einem Lokalzuge zusammen. Acht Personen, darunter der Zugführer und der Heizer, sind todt, 16 sind verwundet. Die Lokomotive des Schnellzuges stürzte um, mehrere Eisenbahnwagen sind zerstört und das Geleise ist gesperrt. Sechs Leichen wurden Sonntag Nachmittag nach Paris gebracht. Der Zusammenstoß scheint durch ein falsches Signal herbeigeführt zu sein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach der Unglücksstelle abgereist.

(Schiffsunglück.) Nach Meldungen aus Newyork ist der Dampfer „City of Monticello“, von Yarmouth (Neu-Schottland) nach Halifax unterwegs in der Fundy-Bai gesunken; 40 Personen sind ertrunken.

(Schiffszusammenstoß.) Bei der Insel Greifswalder Oie ist das Wrack des schwedischen Schoners „Marie“ gefunden worden. Das Schiff ist von einem unbekannten Dampfer angerannt worden. Die Besatzung bestand aus 3 Mann und ist gerettet; sie flüchtete in das Schiffsboot und landete nach längerer Fahrt bei der Insel Oie.

(Zeitgemäß.) A.: . . . Fünfzig Mark wollen Sie für das Bild? Das ist doch nur eine Kohlenzeichnung! — Maler: Aber mein Herr, bedenken Sie die hohen Kohlenpreise!

Vom Prozeß Maßloff in Konitz.

Das Urtheil ist am Sonnabend noch am Spätnachmittag gefällt worden. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage gegen Masloff in einem, gegen Frau Roß in zwei Fällen bejaht hatten, erkannte der Gerichtshof gegen Maßloff auf 1 Jahr, gegen Frau Roß auf 2½ Jahre Zuchthaus, letztere wurde auch zu drei Jahren Ehrverlust und zu dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt. Bezüglich beider wird als strafmildernd zugegeben, daß, wenn sie die Wahrheit gesagt hätten, sie strafrechtliche Verfolgung zu befürchten gehabt hätten. Ueber die Aufnahme des Urtheils im Gerichtssaale und in der Stadt Konitz wird dem „Lokalanz.“ telegraphisch berichtet: Das Ende des Maslioffprozesses rief bei dem im Gerichtssaale anwesenden Publikum große Bewegung hervor. Den Wahrspruch der Geschworenen nahm man noch mit verhältnißmäßiger Ruhe entgegen, wenn auch bereits in diesem Augenblick zu erkennen war, daß ein großer Theil des Publikums trotz des starken Belastungsmaterials, das namentlich gegen Maßloff und gegen Frau Roß vorlag, auf einen Freispruch gerechnet hatte. Als aber der Staatsanwalt das Wort ergriff, als er in Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit, in der die Angeklagten die Behörden hinters Licht zu führen versucht hätten, schwere Zuchthausstrafen von fünf und neun Jahren gegen die Schuldig-Gesprochenen mit energischen Worten beantragt hatte, da ging eine tiefe Bewegung durch den Saal. „Um Gottes Willen!“ rief eine Dame mit halblauter und doch im ganzen Saal vernehmbarer Stimme. Eine der Roß nahestehende Frauensperson im Zuhörerraume, sowie ihre beiden Töchter in der Anklagebank weinten laut auf. „Giebt es denn keinen Gott im Himmel!“ schrie die Roß auf. „Benehmen Sie sich angemessen!“ rief ihr der Vorsitzende zu, und gegen das Publikum gewendet, drohte er, den Saal räumen zu lassen. Als das Urtheil des Gerichtshofes weiter bekannt wurde, bildeten sich überall in der Stadt wie namentlich vor dem Gerichtsgebäude Gruppen, in denen das Ereigniß des Tages lebhaft discutirt wurde. Die Bevölkerung blieb jedoch ruhig, auch während des Abends. Und wahrscheinlich werden sich auch weiterhin keine Unruhen ereignen. Uebrigens würde man fehlgehen, hieraus auf eine gegenüber dem Frühjahr eingetretene Wendung in der Stimmung der Bevölkerung zu schließen. Die Anwesenheit des Militärs hält jedoch einmal die Neigung zu Tumulten im Zaum, anderseits ist an Stelle der lauten Aufregung eine stille, aber darum nicht weniger intensive Erbitterung getreten; namentlich auf dem Lande gärt es, wie alle Kenner der westpreußischen Verhältnisse versichern, nach wie vor ganz gewaltig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. November. Die Morgenblätter berichten: Gestern traten im Hotel Kaiserhof in Berlin etwa 300 Vertreter der Industrie, des Handels und der Finanz aus allen Theilen des Reiches zur Gründung einer vorübergehenden Interessentenvereinigung zusammen, welche für die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollpolitik eintritt. Jährlich sollen zur Agitation 300 000 Mk. ausgesetzt werden.

Berlin, 12. November. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne: 10 000 Mk. auf Nr. 11 591, 5000 Mk. auf Nr. 19 824 und 198 557.

Wiesbaden, 12. November. Nach einer hier eingelaufenen Meldung ist Hauptmann Haene von Kronthal vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment infolge Fiebers am 1. d. Mts in China gestorben.

Krefeld, 12. November. Durch eine Erdrutschung auf der Neubaustrecke bei Kalden-Kirchen stürzte ein Arbeiterzug in einen Sandgraben. Sechs Arbeiter sind todt, mehrere schwer verletzt.

Petersburg, 12. November. Der Kaiser ist an der Influenza erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf, ohne jede Komplikation.

Shanghai, 10. November. Nachrichten aus amtlicher chinesischer Quelle zufolge hat der chinesische kaiserliche Hof Befehl gegeben, den Palast in Tscheng-tu, Provinz Szetschwan, für den Einzug des Hofes in Stand zu setzen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 10. November 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—820 Gr. 144 bis 151 Mk., inländ. bunt 766—783 Gr. 143 bis 146 Mk., inländ. roth 750—777 Gr. 143 bis 145½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 723 bis 768 Gr. 122—123½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668—709 Gr. 127—134 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 150 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112—123 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 225 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 110 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,02½—4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25 Mk. inkl. Sack bez., 9,20 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 10. Novbr. Rüböl ruhig, loko 64. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,80. — Wetter: regnerisch.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Nov.	10. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—70
Warschau 8 Tage	216—00	—
Oesterreichische Banknoten .	84—85	85—15
Preußische Konsols 3 % . .	86—30	86—75
Preußische Konsols 3½ % .	95—30	95—30
Preußische Konsols 3½ % .	94—90	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86—50	86—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—30	95—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83—60	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % . .	92—50	92—50
Posener Pfandbriefe 3½ % " .	93 00	93—10
" 4% . .	100 30	100—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95—50	95—75
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—55	25—50
Italienische Rente 4% . . .	94—50	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	73—20	73—25
Diskon. Kommandit-Antheile	181—00	180—60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	—	226—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	184—75	182—25
Laurahütte-Aktien	215—00	210—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	118—80	119—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	80¹/₄	79¹/₂
Spiritus: 70er loko	46—10	46—20
Weizen November	—	150—50
" Dezember	152—75	151—25
" Mai	159—75	158—25
Roggen November	—	139—75
" Dezember	139—75	139—00
" Mai	142—50	141—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 12. Novbr. (Spiritusbericht.) 70er 46,10 Mk. Umsatz 12000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 12. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 72 inländische, 41 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band . . .	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,40
Roggenmehl 0/1	10,40	10,60
Roggenmehl I	9,80	10,—
Roggenmehl II	7,—	7,20
Kommis-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,90	13,90
Gersten-Graupe Nr. 2	12,40	12,40
Gersten-Graupe Nr. 3	11,40	11,40
Gersten-Graupe Nr. 4	10,40	10,40
Gersten-Graupe Nr. 5	9,90	9,90
Gersten-Graupe Nr. 6	9,40	9,40
Gersten-Graupe grobe	9,40	9,40
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Gersten-Buchweizengries . . .	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 13. November 1900.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7¼ Uhr Bibelstunde: Evang. Marcus, Kap. 3.

Mittwoch den 14. November 1900.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Pfarrer Endemann.

13. Novbr:	Sonn.-Aufgang	7.20 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.09 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.55 Uhr.
	Mond-Unterg.	12.32 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 12. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südost.

Vom 11. mittags bis 12. mittags höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Celsius.

Nur 1 Postkarte

kostet es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug- und Paletotstoffen von dem Tuchversandthause Gustav Abicht in Bromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vorschnellen Entschließung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

Töchterchens

wurden hocherfreut

Erich Seupin u. Frau
Ellen geb. **Vogler.**
Hoyerswerda O./L.
den 9. November 1900.

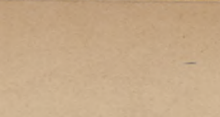
Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an

Thorn den 12. November 1900

Franz Meyer
und **Frau.**



Es hat Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Schwester, die Schulvorsteherin a. D., Fräulein

Mathilde Ehrlich,

heute Nachmittag 2 Uhr nach langen schweren, aber geduldig und gottergeben ertragenen Leiden zu sich zu nehmen.

Im Namen
der tiefbetrübten Angehörigen.
Frau Rechtsanwalt
Dr. Meltzbach geb. Ehrlich.

Berlin W., Potsdamerstraße, 10. Novbr. 1900.

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch den 14. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhofes in der Tempelhoferstraße am Mariendorfer Wege.

Heute Mittag 1 Uhr erlöste der Tod nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Ww.

Karoline Albrecht
geb. **Brischkowski**

im Alter von 86 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies an

die Hinterbliebenen.

Mocker, 12. Novbr. 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Mocker, Waldauerstr. 7, aus statt.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober 1900 sind:

7 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sachbeschädigung, 1 Zechprellerei,

zur Feststellung, ferner:

in 27 Fällen liederliche Dirnen, in 11 Fällen Obdachlose, in 4 Fällen Bettler, in 18 Fällen Trunkene, 15 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2548 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

4 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 leeres und 1 Portemonnaie mit Rosenkranz, 2 Nasenkneifer, 1 Fahrrad, 1 weißmetallener Trauring gez. A. J. 1887, 1 Berloque, 1 Krimstecher, 1 goldener Manschettenknopf, 1 Gebiß, 1 Bild (Hausegen, polnisch), 1 Blechkanne, 1 Gedächtnißmünze 1895, 1 Hängelampe, 1 Stuhlsitz, 1 Rosenkranz, 1 Gesangbuch, 1 Taschentuch und Quittungskarten der Arbeiter Anton und Adam Michalski, 2 Fahrradschlüssel, 1 Kruzifix, 1 Hase, 1 Schirm, 1 Kinderkragen.

In Händen der Finder:

10 Mark baar, 1 Geldbeutel mit 3,82 Mk., 1 unbeschlagene Wagendeichsel.

Zugelaufen sind 3 Hunde verschiedener Rasse.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 9. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein gut eingeführtes

Kolonialwaaren-Geschäft

will ich verpachten. Junge, strebsame Kaufleute erhalten den Vorzug. Angebote unter **K. M. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden **zuverlässige nüchterne** und **kräftige** Transporteure gesucht.

Geeignete **unbestrafte** Personen, nicht unter 25 und nicht über 50 Jahre alt, die in Thorn wohnhaft und gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Melde-Amt **persönlich** melden.

Bemerkt wird, daß für den Tag 3,00 Mk. bei freier Fahrt gewährt wird.

Thorn den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs Oktober d. Js. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 13. bis 22. November zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn den 10. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 26. Oktober 1900, abends ist der Tischlergeselle **Johann Palut** zu Gramtschen von einem Unbekannten auf der Chaussee beraubt worden. Die geraubten Sachen waren:

1 Paar brauner Strandschuhe,
1 braune Trikotweste,
1 brauner Hut,
1 brauner Tuchrock,
1 blaues Hemde und
1 blaue Schürze, in welcher die anderen Sachen eingewickelt waren.

Der Unbekannte, welcher sich als Uhrmacher ausgab, wird folgendermaßen beschrieben:

Der Unbekannte war 20 bis 30 Jahre alt, ungefähr 1,76 groß, schlank, kräftig, blonder Schnurrbart, Sprache: deutsch und polnisch, flotter Mensch. Bekleidung: schwarzer Anzug, weiches Vorhemde, Weste weit ausgeschnitten.

Jeder, welcher über die Person des Unbekannten sowie über den Verbleib der Sachen Kenntniß erlangt, wird ersucht, so schnell als möglich zu den Akten 2. J. 1006/1900 Nachricht zu geben.

Thorn den 10. November 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von:

1068 kiefernen Bettungsbohlen, à 3 m lang
4 Halbhölzern à 2,1 m lang,
1 Halbholz à 3,6 m lang

sollen im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am

23. November 1900,

vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 Sopha

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 Automaten mit 10 Platten, 1 Bierapparat, 1 altes Klavier (Flügel)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 14. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

werde ich bei den Besitzer **Ernst** und **Ida Wunsch**'schen Eheleuten in **Roßgarten**

3 Schweine, 1 Spazierwagen, 1 Schlitten, 1 Fohlen (braune Stute), ca. 50 Zentner Kartoffeln

gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eckhonig
garantirt rein,
Königssyrup,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
E. Willimczik.

Dienstag den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkaufe an der Uferbahn ex Wagen 200 Ztr. prima mit der Hand verlesene

Speisekartoffeln

à 2,00 Mk. per Ztr.
Stefan Reichel.

Tischlergesellen

für Bauarbeit und

Lehrlinge

zur Ausbildung in allen Zweigen der Tischlerei verlangt
W. Hinkler, Tischlermstr.,
Seglerstraße 6.

---

2 tüchtige zuverlässige
Malergehilfen
stellt ein
Zakszewski. Gerberstr. 13/15.

Schlosserlehrlinge
verlangt **Oskar Fillmit,**
Hohestr. 8.

Malerlehrling
sucht **A. Zielinski, Malermeister,**
Thurmstraße 12.

---

1 Lehrling
sucht **Stephan Prylewski,**
Strobandstr. 2.

Ein Laufmädchen
suchen **Hüttner & Schrader.**

Meine Grundstücke

Mellienstraße 84/86, zwei Wohnhäuser und große Bauplätzen, verkaufe im ganzen auch getheilt unter günstigen Bedingungen. Brombergerstraße 35 b.
Hoyer.

3000 Mark

auf ein Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorns zu gutem Zinsfuße gesucht. Angebote unter **A. 60** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pferde, Geschirre,

ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke u. neun Arbeitswagen, gr. Pläne 2c.** zu verkaufen. Zu erfr in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein schwarzer Muff

im Artushofsaal **gefunden.** Zu erfragen bei **R. Weinmann,**
Elisabethstr. 2.

Ein gut erhaltener

Kessel

11 Jahre im Gebrauch, in diesem Jahre vollständig überholt, 40 qm Heizfläsche, 8 Atm. Druck, nebst zugehöriger

Maschine

umständehalber zu verkaufen. Näheres durch Annoncen-Expedition **Krosch,** Danzig unter **C. 1095.**

Hochfeine Tafel-Butter,
täglich frisch
per Pfund 1,20 Mk., gleichzeitig
Bratheringe,
Delikateßheringe,
Aalrücken, Rollmops,
Neunaugen, russ. Sardinen
und
Dillgurken
empfiehlt in ganz **vorzüglicher** Qualität
Julius Müller, Mocker,
Lindenstraße 5.

Sehr gute gefüllte

Heringe

empfiehlt **Moritz Kaliski,**
Neustädtischer Markt 11.

Lebende Hummern,
Seezunge,
Fasanen, Mastgänse
auch Rehe
zerlegt und im ganzen empfiehlt
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Zude,** Ulanenstraße 6.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.

Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Gründlicher Klavierunterricht
wird ertheilt
Schulstraße 9, II, rechts.

Großer Ausverkauf.

Es ——— ist
mir
gelungen, einen großen Posten
Eisenblech-Emaillegeschirr
billig zu erwerben. Um damit schnell zu räumen, werde ich denselben **hier**
Gerberstrasse Nr. 32
zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkaufen.

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Wiederverkäufer finden hier Gelegenheit, ihren Bedarf billig einzukaufen.

Der Verkauf beginnt am 12. d. Mts.
A. Hirschberg,
Bromberg.

Lose

zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.

zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie: Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung vom 17. bis 21. Dezember cr., à 3,50 Mk.;

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., à 1,10 Mk.;

zur 9. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden; Hauptgewinn im W. von 30 000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;

zur 7. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn im W. von 10 000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901 à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gerechtestr. Nr. 30

ist der neu ausgebaute
große Eckladen
nebst angrenzenden 4 Räumen, zu welchen noch von der **Zwinger-Str.** aus ein besonderer Eingang führt, nebst
großen Kellereien und großem Pferdestall
zur Ausspannung,
von sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres bei
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.

Ein Laden

mit **Wohnungen,** geräumigem Keller und Hof, zu jedem Geschäft passend, in bester Geschäftslage ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden und großer Lagerkeller,

in dem Ledergeschäft von Herrn Weichmann betrieben wird, vom 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Kotze,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Ein möbl. Zim. z. verm. bei einer anständigen Familie. **Mauerstr. 36, III.**

Donnerstag den 22. November, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushof:

Concert
der Berliner Künstler-Vereinigung

Frau Löffler-Hintze, Concertsängerin,
Alfred Holy, Harfenist,
Albrecht Löffler, Violoncello,
Richard Franke, Pianist,
Concertharmonium.

Flügel: **C. Bechstein** (Szczypinski-hier).
Concert-Harmonium: **Mason & Hamlin,** Boston.
Karten à 2,50, 1,50 und **1 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ausverkaufs-Angebot
in Damenkleiderstoffen.

Homespun, in mehreren Farben, ...	früher	3,00	jetzt	2,25 Mk.,
„ engl. schwere Qualität. . . .	„	6,00	„	4,00 „
Covert Coat, schwere Winter-Waare, . . .	„	5,00	„	4,40 „
Damentuche	früher	2,60, 4,50,		6,00 Mk.,
	jetzt	1,90, 3,00,		5,00 „
Diagonal, in 12 Farben	früher	3,50	jetzt	2,60 Mk.,
Diverse Loden, breite Waare	„	1,50	„	1,00 „

Schwarze Stoffe in noch reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Augusta-Bazar.

Herren-Unterkleider,
nur beste Fabrikate, in Wolle und Baumwolle,
Reithosen ohne Beinnath
R. G. M. 33 745,
Herren-Socken, Hosenträger, Kravatten,
Sport-Artikel für Radfahrer
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt. Nr. 23.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: 1. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — 2. Sehr gut gefallen hat . . — 3. Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — 4. Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — 5. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3.50 Zu haben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

---

Möbl. Wohnung von 3 Zimm., im ganzen auch getheilt, zu verm.
Culmerstr. 15, I.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen
Strobandstr. 16, II. l.

Möbl. Zimmer, mit Pension zu haben. **Schuhmacherstr. 24, III, r.**

Möbl. Zimmer sof. zu vermiethen
Hohestraße 7, part.

Möblirtes Zimmer
Bäckerstraße 19, II.

Möbl. Zim. zu verm. Strobandstr. 4

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis.
Schillerstraße 19, III.

Großes möbl.
Vorderzimmer
zu verm. **Bachestr. 10, part.**

Möbl. Z. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

Kl. freundl. **Vorderwohnung** von gleich zu vermiethen.
Gerechtestraße 27.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermiethen. **Hinz.**

Wohnung

des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

---

1 Wohnung

von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Stephan.

---

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Theater in Thorn.
Schützenhaus.
Direktion: **Ortlieb-Hellmuth.**
Dienstag den 13. Novbr.:
Nach der neuesten Einrichtung des deutschen Theaters in Berlin.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.
Alles nähere die Zettel.

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

---

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Versetzungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt v. sogleich z. vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör z. verm. Kasernenstr. 46.

---

2 Wohnungen, neu renovirt,
eine drei Zimmer 2. Etage und eine zwei Zimmer 1. Etage mit Zubehör sofort zu vermiethen.
A. Kirmes.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, v. sof. z. verm. **Thalstr. 22.**

Versetzungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
Dezbr. .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1901	—	—	1	2	3	4	5
Januar.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 266 der „Thorner Presse“

Dienstag den 13. November 1900.

Die Rechnung der China-Expedition.

Dem Bundesrath ist der Etat für die Expedition nach Ostasien zugegangen und zwar in der Form eines dritten Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben werden 152 770 000 Mark gefordert, die im Wege des Kredits flüssig zu machen sind.

Die Vorlage lautet:

§ 1. Der in diesem Gesetz als Anlage beigefügte dritte Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900 wird in Ausgabe auf 152 770 000 Mark an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats und in Einnahme auf 152 770 000 Mark festgestellt und tritt dem Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900 hinzu.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 152 770 000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 3. Soweit Ausgaben auf die im § 1 bezeichneten Beträge zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtrags-Etats bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen auf den im § 2 bewilligten Kredit in Anrechnung.

Die gesammte Forderung zerfällt in folgende einzelne Positionen:

1.	Ausgaben bei der Verwaltung des Heeres	119 800 000 Mk.
2.	bei der Verwaltung der Marine	28 857 000 „
3.	bei der Post- und Telegraphenverwaltung	3 800 000 „
4.	Pensionen, Wittwen- und Waisengelder 2c.	243 000 „
5.	Kosten einer Medaille für die Theilnehmer an der Expedition	70 000 „

Die einzelnen Ansätze entsprechen dem nach überschläglicher Schätzung ermittelten Bedarf bis zum 31. März 1901. Für das Rechnungsjahr 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend übersehen lassen.

In der Begründung wird gesagt: Bei der Eigenartigkeit des ostasiatischen Unternehmens und der dadurch bedingten Unsicherheit in der Schätzung der Kosten kann es sich zur Zeit nur darum handeln, die allgemeine Ermächtigung zur Leistung der nöthigen Ausgaben zu erlangen. Diese wird in der Form eines Nachtrags-Etats nachgesucht, um wenigstens diejenige Gliederung der Ausgaben zu bieten, welche gegenwärtig möglich ist. Da von den im Nachtragsetat geforderten Beträgen ein erheblicher Theil bereits geleistet ist, wird hierfür in § 3 des Etatsgesetzes die nachträgliche Genehmigung nachgesucht.

Der Vorlage ist eine ausführliche Denkschrift beigefügt über die politische Nothwendigkeit der Expedition, über die Maßnahmen beim Heere, bei der Marine, bei der Post- und Telegraphenverwaltung, über die Stiftung einer Medaille für die an den Kämpfen in Ostasien theilnehmenden Personen und über die Finanzirung. Außerdem sind Anlagen beigegeben über die ursprüngliche Kriegsgliederung des Expeditionskorps und über die Kriegsgliederung des verstärkten ostasiatischen Korps, eine Uebersicht über die voraussichtlichen Kosten der Schiffe für den Personal- und Materialtransport u. s. w.

Die Stärke des ganzen Expeditionskorps beträgt: 582 Offiziere, 120 Sanitätsoffiziere, 161 obere Beamte, 18712 Mannschaften, 27 untere Beamte, 5579 Pferde. Ersatz für Abgänge beim Expeditionskorps hinauszusenden, ist nur vorgesehen, wenn die Verhältnisse dies durchaus erfordern.

Der Krieg in Südafrika.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Lourenço Marques vom Freitag gemeldet: Der Gouverneur bestreitet, daß Buren von hier abgegangen sind, um zu ihren Kommandos zu stoßen. Alle Buren seien in Kasernen untergebracht und ständen dort unter militärischer Aufsicht.

Nach Meldungen aus Bloemfontein halten die Buren Ficksburg und Umgegend noch besetzt.

Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg vom 8. November: General Smith Dorrien berichtet über ein am 6. und 7. November stattgehabtes heftiges Gefecht. Seine aus 250 Berittenen, 6 Geschützen und 900 Mann Infanterie bestehende Abtheilung stieß, bald nachdem sie von Belfast abmarschirt war, auf eine Abtheilung Buren, welche sich an die Flanke der Engländer heftete, bis Komatiriver erreicht war; dort nahmen die Buren eine feste Stellung ein, aus der sie durch eine weite Umgehungsbewegung vertrieben wurden. Am folgenden Tage versuchten die Buren, die bedeutende Verstärkungen herangezogen hatten, vergeblich, die Stellung wieder zu nehmen, aus der sie am 6. November vertrieben worden waren. Nachmittags ereignete sich ein Fall, der, wie Roberts glaubt, in diesem Kriege noch nicht vorgekommen ist. Zweihundert berittene Buren machten plötzlich einen Angriff auf die englische Nachhut. Auf eine Entfernung von 70 Yards herangekommen, wurden die Angreifenden durch die kanadischen Dragoner zurückgeworfen. Die englischen Verluste an beiden Tagen beziffern sich auf 8 Todte und 32 Verwundete.

Zu der Londoner Meldung, daß die englische Regierung demnächst die Annektirung der beiden südafrikanischen Republiken bekannt geben werde, bemerkt der Pariser „Matin“, dieser einseitige Akt habe im Hinblick auf das Völkerrecht nur bestreitbaren Werth. Dadurch könne auch nichts an dem Empfange geändert werden, der dem Präsidenten Krüger in Marseille bereitet werde. Krüger reise als Privatmann; ihm würden daher auch nur die einem hervorragenden Bürger gebührenden Ehren erwiesen werden.

Gegen die englische Kriegsführung in Südafrika hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, der südafrikanische Versöhnungs-Ausschuß einen von Professor Courtney unterzeichneten langen Protest erlassen, in welchem die Aufmerksamkeit gelenkt wird auf die Niederbrennung von Farmen und andere ähnliche von den britischen Befehlshabern angewendeten Maßregeln. Es heißt in dem Protest, daß diese Maßnahmen nicht dem Kriege entsprechen, wie er in Europa geführt zu werden pflegt und durch Abmachungen zivilisirter Nationen geregelt worden sei.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Buren-Mission begiebt sich am Dienstag nach Frankreich, um mit dem Präsidenten Krüger zusammenzutreffen.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 9. November. (Taschendiebstahl.) Ein unter dem Namen „Dummer Jakob“ bekannter Scharwerker aus Iwanken lieferte gestern Beweise seiner ihm vom Volksmunde anscheinend unrechtmäßig aberkannten Schlauheit dadurch, daß er im Schwarz'schen Gasthause zu Mittwalde vier Herren die Taschen leerte, ohne daß diese es merkten. Der Gendarm nahm ihm heute die Beute wieder ab.

t Aus dem Kreise Culm, 8. November. (Verschiedenes.) Frau Besitzer Bartel in Gr.-Lunau hat ihre Besitzung an Herrn Foth-Neudorf verkauft. — Infolge der milden Witterung wird das Rindvieh noch auf vielen Stellen auf die Weide getrieben. — Recht gute Preise werden von Berliner Aufkäufern für fette Schweine gezahlt. Für recht gute Waare zahlen dieselben bis 39 Mk. für den Zentner. In einigen Monaten sind allein auf Bahnhof Mischke über 6000 Schweine nach Berlin verladen.

t Schwetz, 8. November. (Die meisten Molkereien) bekommen infolge des Futtermangels nur sehr wenig Milch geliefert. In manchen Fällen beträgt das Quantum nur den vierten Theil der sonstigen Durchschnittslieferung. Eine Molkerei nimmt deshalb nur jeden zweiten Tag die Milch ab und will im Winter den Betrieb vollständig einstellen.

Tuchel, 10. November. (Die Ermittelungen nach den Mördern des erschossenen königl. Försters Erler, Bezirk Königsbruch) haben den Verdacht der Thäterschaft gegen die berüchtigten Wilddiebe Josef Glaser und Anton Kaminski aus Hagenort sehr gesteigert. Die beiden treiben sich in der Haide umher und finden in allen Walddörfern Unterschlupf. Es ist trotz aller Bemühungen der Forstbeamten und der Gendarmerie nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden, weil sie bald hier und dort auftauchen und von der Bevölkerung nicht verrathen werden. Es ergeht deshalb auf diesem Wege das Ersuchen an die Forstbeamten der Tucheler Haide, auf die Flüchtigen ein scharfes Auge zu haben und sie zu ergreifen. Signalement: Josef Glaser 30- bis 32jährig, Soldat gewesen, mittelgroß, langes blasses Gesicht mit eingefallenen Backen, hellblonder, kurzer dünner Schnurrbart und hellblondes dünnes Haar, ist bekleidet mit grauem Jacketanzug, spricht auch deutsch. Er hat die Narbe eines Kugelschusses durch das Gesäß. Er trägt auch falschen Vollbart. Anton Kaminski, 28- bis 30jährig, mittelgroß mit rundem, frischen Gesicht mit blondem kurzen und dünnen Schnurrbart und Haar, das an den Ohren vorgekämmt ist, spricht auch deutsch und ist bekleidet mit dunklem Jacketanzug, er hatte anfangs Oktober eine Schußwunde an einem Arm. Inzwischen werden die Flüchtigen sich wohl andere Kleider beschafft haben. Alle Zeitungen werden gebeten, zur allgemeinen Verbreitung dieser Notiz beizutragen. Noch sei bemerkt, daß auf die Ermittelung von Erlers Mörder eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt ist.

Prozeß Masloff und Genossen.

Konitz, 9. November.

Heute Nachmittag war der Andrang zum Schwurgerichtssaale fast lebensgefährlich. Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schwedowitz, die 13. Sitzung mit dem Bemerken: Ich fordere das Publikum auf, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Der Gerichtshof ist sonst genöthigt, den Zuhörerraum räumen zu lassen und unter Ausschluß des Publikums zu verhandeln.

Alsdann nahm das Wort der Erste Staatsanwalt Settegast: Meine Herren Geschworenen! Ein Prozeß von höchster Bedeutung ist hier vor Ihnen verhandelt worden. Die Verhandlung steht in engster Verbindung mit dem Verschwinden des Gymnasiasten Ernst Winter. Leider ist es nicht gelungen, Licht in dieses furchtbare Verbrechen zu bringen. Ueber That und Thäter schwebt noch immer ein geheimnißvolles Dunkel. Den Behörden sind vielfach Verdächtigungen von Personen mit der Aufforderung zur Verhaftung zugegangen. Die Behörden sind nicht in der Lage gewesen, diesen Anzeigen nachzukommen, da sich dieselben als haltlos erwiesen. Die hiesigen Behörden und auch die Berliner Kriminalbeamten haben mit größter Unparteilichkeit auf das sorgfältigste alle Spuren verfolgt, gegen Juden und Christen. Es handelt sich heute nicht darum, ob ein Ritualmord geschehen ist oder ob, wie der geistesschwache Alexander Prinz gesagt hat, im Lewy'schen Keller drei jüdische Schächter Winter abgeschlachtet haben, sondern es handelt sich lediglich darum, ob die Angeklagten einen Meineid geleistet haben. Ich ersuche Sie daher, meine Herren Geschworenen, alles nebensächliche außeracht zu lassen und sich nicht um die Volksmeinung zu kümmern, sondern lediglich die vorliegenden Schuldfragen im Auge zu behalten. Am 11. März nachmittags ist der 18½jährige Ernst Winter verschwunden. Am 12. März ist der zerstückelte Leichnam zum Theil von dem Vater und dem Pensionsgeber des Ermordeten, dem Bäckermeister Lange, im Mönchsee aufgefunden worden. Am 15. März wurde auf dem evangelischen Kirchhofe ein rechter Arm und am 15. April an der Dunkershagener Chaussee der Kopf des Ermordeten gefunden. Nach der übereinstimmenden Ansicht der medizinischen Sachverständigen ist der Tod durch Verblutung, wahrscheinlich durch einen Schnitt durch den Hals, eingetreten. Nur der Berliner Gerichtsarzt, Kreisphysikus Dr. Puppe, behauptet, der Tod sei durch Erstickung eingetreten. Anfänglich hatte man die Vermuthung, der Mord sei in der Wohnung einer Dirne geschehen. Bei dem Lebenslauf des Ermordeten wäre das nicht unmöglich gewesen. Deshalb wurden Nachforschungen nach dieser Seite hin angestellt, die aber ergebnißlos verliefen. Alsdann lenkte sich der Verdacht gegen den Fleischer Hoffmann, da Winter mit der Tochter desselben ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Man glaubte, der Vater habe vielleicht das Liebespaar überrascht. Auch hier hatten die eingehendsten Nachforschungen kein Ergebniß. 14 Tage nach dem Morde zeigte Masloff der Polizei an, er habe am 11. März vor dem Lewy'schen Keller Wahrnehmungen gemacht, die darauf schließen ließen, daß dort der Mord geschehen sei. Es wurden sofort die eingehendsten Nachforschungen angestellt, aber keine Spur gefunden. Am 25. April zeigte Frau Roß der Polizei an, sie habe ebenfalls Wahrnehmungen im Lewy'schen Hause gemacht. Auch habe ihr ein Knecht erzählt, er sei in der Nacht vom 11. zum 12. März durch die Rähmestraße gegangen. Da seien drei Männer aus dem Lewy'schen Hofe getreten, die einen schweren Gegenstand nach dem Mönchsee getragen hätten. Auch Frau Masloff und Frau Berg wollten verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben. Die Angeklagten wurden schließlich eidlich vom Amtsrichter Pankau und einige Wochen später wiederum eidlich von dem Landrichter Dr. Zimmermann vernommen. Da die Angeklagten sich vielfach in Widerspruch verwickelten und ihre Angaben immer unwahrscheinlicher wurden, so sah sich die Behörde veranlaßt, Masloff und Frau Roß zu verhaften und gegen alle vier die Anklage wegen wissentlichen Meineides zu erheben. Masloff hat mindestens bei seiner zweiten Vernehmung vor dem Landrichter Dr. Zimmermann einen Meineid geleistet. Er ist von dem Amtsrichter Pankau eingehend belehrt worden, hat aber höchst wichtige Dinge verschwiegen. Er hat bei dieser Vernehmung nicht gesagt, daß drei Männer mit einem schweren Gegenstande nach dem Mönchsee gegangen seien. Auf Befragen, weshalb er dies wichtige Vorkommniß verschwiegen habe, hat er gesagt: weil er den Fleischdiebstahl nicht angeben wollte. Das ist aber keine Ausrede. Er hat den Fleischdiebstahl erst begangen, nachdem die drei Männer aus dem Hofe getreten waren. Das liegt also zeitlich auseinander. Aehnlich ist es bei der Frau Roß und den zwei anderen Angeklagten. Es ist aber auch nicht glaubhaft, daß Maßloff, als er in der Nacht des 11. März durch die Danzigerstraße ging, aus bloßer Neugier stundenlang Beobachtungen vor dem Lewy'schen Keller anstellte, da er nicht wußte, wer da wohnte. Noch unglaubwürdiger ist es, daß er, da er in der Danzigerstraße nicht genug sehen konnte, nach der Mauerstraße ging, um vom Hintergrundstück aus besser sehen zu können. Masloff konnte garnicht wissen, ob das Haus überhaupt ein Hintergrundstück hatte. Das ist umsomehr unglaublich dadurch, daß er viele Stunden aus bloßer Neugier auf der Erde gelegen haben will, da es doch eine kalte Märznacht war. Ebenso verhält es sich bei der Frau Roß. Diese gab an, sie wollte zunächst überhaupt nichts mit der Sache zu thun haben, deshalb habe sie ihre Wahrnehmungen so spät angezeigt. Allein angesichts der großen Erregung in Konitz über den noch nicht entdeckten Thäter und der hohen Belohnung ist es nicht glaublich, daß sie gesagt hat, sie wollte von diesem Sündengeld keinen Pfennig. Es scheint nur dafür zu sprechen, daß sie gewußt hat, sie habe auf die Belohnung keinen Anspruch. Die Roß hat zunächst angegeben: sie sei um 7 Uhr abends bei Lewy gewesen. Dort habe sie Helene Lewy winseln und stöhnen gehört. Es ist aber nachgewiesen, daß Helene Lewy erst um 9 Uhr abends zu Fleischer Lewy gekommen ist und abends 7 Uhr nach dem übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen Winter bereits todt war. Am 18. April, so sagt die Roß, habe ihr ein Knecht erzählt, daß er am 11. März abends durch die Rähmestraße gegangen sei und dieselben Wahrnehmungen gemacht habe, wie Masloff. Es ist noch merkwürdiger, daß dieser Knecht nicht aufzufinden war, trotzdem der Untersuchungsrichter eine „öffentliche Aufforderung“ in den Zeitungen erlassen hat. Oberlehrer Hofrichter und Zahnarzt Meibauer haben alle Versuche gemacht, den Knecht zu ermitteln. Alles verlief ergebnißlos. Die Roß hat gesagt, es seien zunächst drei Knechte zu ihr gekommen. Einen derselben habe sie bei dem Gutsbesitzer Wegner in Müskendorf vermiethet. Wegner bekundet, daß er niemals einen Knecht von der Roß gemiethet hat. Die Sache wird noch eigenthümlicher dadurch, daß der Schlosser Berg, der Gatte der Angeklagten Berg, dieselben Beobachtungen wie Masloff und der Knecht gemacht haben will. Nicht unerwähnt darf man lassen, daß zwei Handlungsgehilfen am Abend des 11. März durch die Mauerstraße gegangen sind und in dieser menschenleeren, mondhellen Straße Menschen, die auf der Erde lagen, hätten sehen müssen. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß die Angeklagten ein Taschentuch mit dem Zeichen „E. W.“ in der Lewy'schen Wäsche gesehen haben. Sie haben darüber die verschiedensten Angaben gemacht. Sie wußten nicht einmal anzugeben, wie das Monogramm des Taschentuchs ausgesehen hat. Aber Lewy hat auch nachgewiesen, daß kein Taschentuch fehlte. Es erscheint außerdem auffällig, daß die Roß und Berg das Taschentuch nicht an sich nahmen. Ja, die Roß hat zum Bürgermeister Deditius gesagt: das Taschentuch sei mit „P“ gezeichnet gewesen, weil sie gehört hatte, daß bei dem Kopfe des Ermordeten ein solches Taschentuch gefunden worden sei. Es ist ebenso unwahr, daß Frau Masloff die Photographie Winters bei Lewy gesehen hat. Es ist nachgewiesen, daß bis zum Tode Winters nur ein Gruppenbild mit Winter darauf existirte. Der Erste Staatsanwalt gelangt zu dem Schlusse, daß die Angeklagten wissentlich einen Meineid geleistet hätten. Gleichgiltig ist es, so bemerkt er, ob die Staatsanwaltschaft gegen Israelski das Schuldig beantragte, gleichgiltig ist es, ob Eisenstedt in der Nacht vom 11. zum 12. März im Krankenhause war, und gleichgiltig ist, ob Moritz Lewy mit Winter verkehrt hat. Die Verhandlung hat auch nicht den geringsten Anhalt für den Aberglauben ergeben, daß die Juden es für nothwendig halten, Christen abzuschlachten, um Blut zu haben.

Oberstaatsanwalt Dr. Lautz: Ich schließe mich vollständig dem Herrn Ersten Staatsanwalt an. Ich stimme ihm bei, daß Sie, meine Herren Geschworenen, lediglich zu prüfen haben: ob die Angeklagten einen Meineid geleistet haben. Im Xantener Knabenmordprozesse wurde eingehend erörtert: ob die Juden Ritualmord begehen. Ich habe das hier für unnöthig gehalten. Ich wollte mich hier nur auf den Fürstbischof Dr. Kopp berufen, der nachweist, daß in den jüdischen Schriften sich nicht der geringste Anhalt für den Ritualmord findet. Es sind bei dem Falle Winter nur drei Todesarten möglich: Mord, Todschlag oder fahrlässige Tödtung. Ein Mord aus Rache ist nicht denkbar, da Winter, ein junger Mensch, friedlich lebte. Da auch ein Raubmord nicht gut anzunehmen ist, so ist ein Todschlag sehr wahrscheinlich. In diesem Prozesse haben wir gesehen, daß, wenn ein furchtbares Verbrechen begangen wird, die Sinne so verwirrt werden, daß Leute Dinge gesehen und gehört haben wollen, die undenkbar sind. Dazu gehören die Zeugen Hellwig und andere, die alle zu verschiedenen Zeiten gesehen haben wollen, daß Juden mit einer Liste im offenen Laden hantirten. Auf die Frage, was es mit der Liste für eine Bewandtniß habe, antwortete Frau Meyer: „Es handelt sich um eine Verschwörung gegen einen jungen Herrn.“ Und damit die Leute nicht im Unklaren blieben, erzählte Frau Meyer ganz genau, wozu sie Blut brauchten. Noch lächerlicher ist die Bekundung Laskowskys, der sofort Angst im Herzen hatte, weil ihm gesagt wurde, er solle hinten hereinkommen, der gehört haben will, daß Lewy gesagt hat: „Wir müssen Blut haben“, den Lewy am Arm angefaßt und zu dem Lewy bei dieser Gelegenheit gesagt haben soll: „Zu weich, zu weich.“ Die Behauptungen, daß fremde Juden den Mord begangen haben, sind vollständig widerlegt. Ich glaube, das Gerede vom Ritualmorde ist durch das Gerede des geistesschwachen Alexander Prinz entstanden. Aber abgesehen von allem, hat die Familie Lewy ihr Alibi vollständig nachgewiesen. Es ist nachgewiesen, daß sie friedliche, anständige, harmlose Leute sind, denen eine solche That nicht zuzutrauen ist. Und wenn Moritz Lewy wirklich mit Winter verkehrt hat, so ist doch nicht anzunehmen, daß er ihn mit kaltem Blute geschlachtet. Israelski, der so häufig mit dem Sack auf der Straße geht, wie wir mit Stock und Schirm, ist doch nicht verdächtig, wenn er mit einem Sack gesehen wird. Es wird behauptet, Helene Lewy habe den Kopf zu Israelski getragen. Es ist unglaublich, daß ein junges Mädchen den Kopf zu Israelski tragen, dieser ihn wochenlang liegen lassen und am Charfreitag forttragen wird, und daß alsdann der Kopf unverwest gefunden wird. Jedenfalls hat der Sack Israelskis nichts mit Lewy zu thun. Sind Sie aber der Meinung, daß der Mord nicht bei Lewy geschehen ist, dann haben die Angeklagten einen Meineid geleistet. Ich beantrage, die Schuldfragen zu bejahen.

Rechtsanwalt Dr. Vogel-Konitz, Vertheidiger für Masloff: Meine Herren Geschworenen. Jeden Menschenfreund muß es mit Trauer erfüllen, daß es noch immer nicht gelungen ist, den Mörder zu entdecken, der mit kaltem Blute ein hoffnungsreiches Menschenleben hingeschlachtet hat. Ich bin nicht in der Lage, den Herren Staatsanwälten zu folgen, daß die Familie Lewy ihr Alibi nachgewiesen und daß es Ritualmorde nicht giebt. Wenn ich das ausspreche, §

bin ich mir der großen Verantwortung voll bewußt, und zwar umsomehr, da ich selbst eine Reihe von mir nahestehenden Freunden unter Juden habe. Ich behaupte auch nicht, die Angehörigen der Familie Lewy haben Ernst Winter geschlachtet, aber ich behaupte: Ernst Winter ist im Lewy'schen Keller abgeschlachtet worden. Die Herren Vertreter der Anklagebehörde vermissen hierfür das Motiv, da es einen Ritualmord nicht gebe. Ich muß es aber aussprechen: Den Beweis, daß Juden keinen Ritualmord begehen, halte ich keineswegs für geführt. Ich bin entfernt, zu behaupten, daß die jüdische Religion Ritualmorde zuläßt oder daß Juden im allgemeinen Christenkinder schlachten. An solche Märchen glaube ich nicht. Ich bin der Meinung, daß es unter den Juden Fanatiker giebt, die der Meinung sind, sie bedürfen zu gewissen Zwecken Christenblut. Daß von Antisemiten ebenso wie von der entgegengesetzten Seite Mißgriffe begangen worden sind, gebe ich ohne weiteres zu. Dies erklärt die große Erregung, die der furchtbare Mord in hiesiger Stadt, ja in der ganzen zivilisirten Welt hervorgerufen hat. Allein die gebildeten Juden hätten im Interesse der Aufklärung der Sache gehandelt und zur Beruhigung der aufgeregten Leidenschaften beigetragen, wenn sie mit den Antisemiten gemeinsam den Spuren nachgeforscht hätten, ob nicht vielleicht dennoch von fanatisirten Juden ein Ritualmord begangen worden sei. Und meine Ansicht, daß von Juden Ritualmorde begangen werden, theilt ein sehr großer, wenn auch nicht der größte Theil der gebildeten christlichen Welt. Ich habe bereits erwähnt, ich halte den Alibibeweis der Familie Lewy keineswegs für geführt. Nachdem die Wogen lange hin und her gegangen waren, hatte ein junger Mann, namens Speisiger, den Muth, zu behaupten: er habe Moritz Lewy vielfach mit dem ermordeten Ernst Winter zusammen gesehen. Speisiger wurde wegen dieser und einiger anderer Behauptungen verhaftet und des wissentlichen Meineides angeklagt, zumal Moritz Lewy den Verkehr mit Winter eidlich in Abrede gestellt hatte. In der Hauptverhandlung trat jedoch eine große Anzahl Zeugen auf, die beschworen: sie hätten ebenfalls Moritz Lewy mit Winter häufig zusammen sprechen und spazieren gehen sehen. Das Ergebniß war, daß Moritz Lewy wegen Verdachts des wissentlichen Meineides in öffentlicher Gerichtssitzung verhaftet und Speisiger von der Strafkammer freigesprochen wurde. Ich frage, welchen Grund hatte Moritz Lewy, den Verkehr mit Winter zu leugnen? Die Ausrede, daß, wenn er den Verkehr mit Winter zugegeben, erst recht der Verdacht gegen die Juden, sie hätten Winter geschlachtet, rege geworden wäre, kann ich nicht gelten lassen. Dies spricht im Gegentheil für das Schuldbewußtsein Lewys. Dazu kommt, daß die königliche Staatsanwaltschaft gegen Israelski, der angeklagt war, den Kopf des Ermordeten weggetragen zu haben, das Schuldig beantragt hat. Die gesammten Thatumstände sprechen dafür, daß der Mord entweder bei Hoffmann oder bei Lewy begangen worden ist. Daß Hoffmann als gekränkter Vater dem Ermordeten einen Schlag gegeben, der seinen Tod herbeigeführt hat, halte ich nicht für ausgeschlossen. Allein, wenn Hoffmann dies gethan und er sich am folgenden Tage selbst der Behörde gestellt, dann hätte er nicht den Leichnam in dieser entsetzlichen Weise zerstückelt und in den Mönchsee geschafft. Im übrigen ist zeugeneidlich der Nachweis geführt, daß Alexander Prinz, noch ehe die Leichentheile gefunden waren, bei Schiller erzählte: Im Lewy'schen Keller haben drei jüdische Schächter einen christlichen jungen Mann geschlachtet, weil sie sein Blut haben wollten. Prinz hat außerdem hier bekundet: er sei in der Synagoge geschlagen worden, weil er diese Erzählung gemacht hatte. Wenn man nicht annehmen will, Prinz habe Prophetengabe, dann muß man zu der Auffassung gelangen: er hatte durch einen Zufall von dem Morde erfahren. Ein bekanntes Sprichwort sagt: Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Und daß eine Anzahl fremder Juden am 11. März in Konitz war, ist doch durch die Beweisaufnahme nicht widerlegt worden. Auch halte ich es für nachgewiesen, daß im Lewy'schen Keller in jener Nacht Licht gebrannt hat. Durchaus glaubwürdige Zeugen haben bekundet, sie haben gegen 11⅓ Uhr abends im Bäckerkeller Licht gesehen. Da aber nachgewiesen ist, daß diese Wahrnehmung auf Täuschung beruhen muß, so ist kein Zweifel, daß dies Licht im Lewy'schen Keller gewesen ist. Die Behauptungen des Angeklagten Masloff waren ja theils widersprechend. Wenn man aber die große Erregung und den Umstand inbetracht zieht, daß sich der Angeklagte nicht des Diebstahls bezichtigen wollte, so wird man diese Widersprüche ganz erklärlich finden. Sind Sie der Meinung, daß die Hauptsache wahr ist, dann bitte ich Sie, sich nicht durch Kleinigkeiten beirren zu lassen, sondern die Schuldfragen zu verneinen. Rechtsanwalt Hunrath sucht in längerer Rede den Nachweis zu führen, daß seine Klientin Roß nach Weiberart sehr viel spreche, daß sie aber in der Hautsache wohl die Wahrheit gesagt habe. Wenn sie ihre Wahrnehmungen nicht früher angezeigt habe, so sei das durch den Umstand zu erklären, daß Leute ihres Bildungsgrades es vermeiden, bei den Behörden Anzeige zu machen. Unglaubhaft erscheinen ihre Angaben jedenfalls nicht. Es komme nur darauf an, ob sie die Geschichte vom Knecht schon vor Ostern erzählt habe. Wenn die Geschworenen dieser Meinung seien, dann müsse die Angeklagte allerdings verurtheilt werden. Es sei aber doch sehr wohl möglich, daß die Zeugen, die behaupten: Roß habe ihnen die Geschichte vor Ostern erzählt, sich irren. Jedenfalls sei die Sache sehr zweifelhaft. Redner beantragt daher das Nichtschuldig. Der Vertheidiger schließt: Mag Ihr Urtheilsspruch ausfallen im Sinne der Anklagebehörde oder der Vertheidigung, jedenfalls habe ich den sehnlichsten Wunsch, daß Ihr Spruch dazu beitragen möge, das erschütterte Gebäude der öffentlichen Ordnung wieder zu befestigen, und zwar nicht blos, weil in unserer Stadt ein furchtbares Verbrechen geschehen ist, sondern weil es trotz der größten Bemühungen der Behörden noch immer nicht gelungen ist, den Thäter zur Bestrafung zu ziehen.

Konitz, 10. November.

Die Sitzung beginnt kurz nach 9 Uhr. Der Zeugen- und Zuhörer-Raum ist überfüllt. Vertheidiger der Frau Masloff, Rechtsanwalt Zielewski, beantragt, die Schuldfrage gegen die Angeklagte zu verneinen. Die Angeklagte soll den Meineid geleistet haben mit bezug auf Erzählungen und Beobachtungen ihres Mannes. Hat sie gewußt, daß diese Beobachtungen falsch sind, dann hätte sie sich eines Meineids schuldig gemacht. Ihr Zeugniß bezieht sich ferner auf den Gegenstand ihrer eigenen Wahrnehmungen. Sie will eine Uhrkette bei Lewys beim Reinmachen gefunden haben, und in einer Zigarrentasche eine Photographie, die sie als die des Winters erkannt hat. Ich stehe auf demselben Standpunkt, wie meine beiden Herren Vorredner von gestern. Da aber eine Nacht dazwischen getreten ist, muß ich die Hauptpunkte wiederholen. Der Herr Oberstaatsanwalt hat selbst gesagt: „Sind die Wahrnehmungen der Angeklagten richtig, dann sind Lewys belastet.“ Demnach glaube ich auch die Vertheidigung auf die Beweise dahin zu richten: „Sind die Juden schuld?“ Erst wenn wir diese Frage überschritten haben: „Sind die Juden schuld, sind Lewys schuld“, erst dann kommen wir auf die Frage: „Sind die Angeklagten schuld?“ Vieles ist in dieser langen Verhandlung unklar geblieben, aber als erwiesen ist anzusehen, daß etwas in der Judenschaft vorgegangen ist. Auffallend ist es, daß die Juden mehrere an sich harmlose Thatsachen hartnäckig bestreiten. — Redner geht sodann auf die Aussagen der Zeugen Claas und Schell, welche Licht im Keller gesehen haben wollen, ein. Nach ihrer Ansicht war entweder bei Anger oder bei Lewy Licht. Bei Anger ist nach Zeugenaussagen Licht von 12½ Uhr gewesen. Lewys bestreiten, daß bei ihnen Licht gewesen sei. Mehrere Zeugen haben fremde Juden in Konitz z. Z. des Mordes beobachtet. Sie fielen ihnen auf, denn sie hatten etwas „fremdländisches“ an sich. Wo sind diese geblieben? Ein Zeuge hat ca. zwölf Juden zu Lenz hingehen sehen. Lenz bestreitet dieses. Drei unumstößliche Zeugen, Omnibuskutscher Knitter, Hoteldiener Dieckmann und Paglau, sowie Telegraphist Brennekamp haben kurz vor dem Morde Juden hier gesehen. Tempeldiener Nossek hat sie am Bahnhof empfangen. Auch diese fielen durch besonderes Gebahren auf. Bei Lewinski sind sie ausgestiegen. Lewinski bezahlte die Omnibusfahrt. Wir lassen es dahingestellt, ob das am 6. März gewesen sein mag oder an einem anderen Tage. Die Zeugen stimmen darin überein, daß es kurz vor dem Morde gewesen ist. Lewinski weiß von nichts. Auffallend sind die Bekundungen des Zeugen Steinke-Prechlau. Im Oktober 1899 habe der Fleischermeister Eisenstedt ihm (Steinke) gesagt: „Der junge Winter ist gut zum Schlachten!“ — „Warum, er ist ja so mager!“ „Nun, dann hat er doch Blut!“ Erst nach dem Verschwinden Winters fiel dem Steinke diese Bemerkung ein. Eisenstedt weiß von nichts. Den Fall Lindenstrauß will ich übergehen, ich halte diesen Fall nicht für völlig aufgeklärt, obgleich die Aussagen einer Anzahl Zeugen beweisen, daß Lindenstrauß früher als er angegeben, am 11. März aus Konarczyn nach Konitz gekommen ist. Auffallend ist es, daß der „dumme Alex“ vor Auffindung der Leichentheile (Dienstag, 13. März früh) erzählt hat, fremde Schächter hätten in Lewys Keller geschlachtet. Ferner ist das Zeugniß der Frau Schiller und der Frau Sänger bemerkenswerth. Damals (13. März) lag noch kein Verdacht gegen Juden vor. Vielleicht sind dem „dummen Alex“ jene Thatsachen zur Kenntniß gekommen, daß es so geschehen ist oder geschehen sollte. Als besonders belastend für die Juden hebe ich den Fall Eisenstedt hervor. Am 10. März war der Wirthschaftseleve Bülow aus dem Krankenhause zu Konitz entlassen. Seine Entlassung wird eingetragen. Am Sonntag ist Bülow nicht mehr da. Eisenstedt wird Sonntag früh verbunden und trotz seiner Bitte nicht auf zwei Tage beurlaubt. Abends ist das Zimmer Eisenstedts leer. Die wachehabende Schwester hat, da sie ihr Revier dort hat, in diesem Zimmer die Nacht verbracht. Montag früh erscheint Eisenstedt zum Verbinden und verläßt dann wieder das Krankenhaus. Montag wird dann ein gewisser Mielke eingeliefert und auf seine Bitte, nicht allein in einem Zimmer untergebracht zu werden, wird er in Eisenstedts Zimmer gelegt. Bald darauf kommt Eisenstedt. Mielke bekundet, daß er keine Nacht allein gewesen sei. Eisenstedt ist demnach nicht in der Nacht vom Sonntag (11. März) zum Montag im Krankenhause gewesen. Als am Mittwoch nach der Ermordung Winters der Mord bekannt wurde, habe eine Schwester bemerkt: „Nun muß aber auch gerade in dieser Nacht Eisenstedt nicht hier gewesen sein!“ (Das Krankenbuch bestätigt alles dies), was thut Eisenstedt? Er geht mit Lewinski zu den Schwestern und Lewinski redet energisch auf die Schwester ein, wie sie bekunden könnte, daß Eisenstedt in der Nacht zum Montag (12. März) nicht im Krankenhause gewesen sei. Eisenstedt verlangt sogar, sie solle ihm seinen Aufenthalt im Krankenhause in der Nacht zum Montag bescheinigen. Alle Schwestern sind aber bei ihrer Aussage verblieben. Da sagte Eisenstedt: „Da kann ich mich ja irren!“, hat es also selbst zugegeben. In frecher Weise hat Eisenstedt hier den Schwestern gesagt, daß sie lügen. Die Staatsanwaltschaft hat sich genöthigt gesehen, Eisenstedt darin noch zu unterstützen, indem sie noch zwei weitere Zeugen laden ließ. Diese jedoch haben nur bekundet, daß Eisenstedt in der Nacht zum Dienstag in Schlochau gewesen sei. Die Schwestern werden sich wohl auf das gewissenhafteste geprüft haben, ehe sie die Hand zum Schwur erhoben. Ein Irrthum ist demnach vollständig ausgeschlossen. Wenn man das Zeugniß solcher Leute anzweifelt, dann ist das ein schwerer Mißgriff der Behörde, wenn man an einem solchen Zeugniß rüttelt, dann giebt es nichts mehr, auf was sich der Richter stützen kann. Auf ehernen Füßen steht das Zeugniß, das Ergebniß ist, daß Eisenstedt nicht in der Nacht zum 12. März im Krankenhause gewesen ist. Wo war er? Als Eisenstedt am Montag nach Schlochau kam, war er nach Bekundung des Dienstmädchens erschreckend blaß. Wo war er in der vorhergehenden Nacht? — Redner geht nun darauf ein, was die Lewys belastet. Zuerst auf die Aussage Masloffs, die dessen Vertheidiger schon beleuchtet hat. Weiter die Erzählung des „dummen Alex“, dann das Vorkommniß im Laden Meyers. Alle Zeugen in diesem Punkt haben einen Mann im Laden gesehen, dessen Anwesenheit die Meyers in Aufregung versetzte. In dieser Aufregung haben sie wohl zu viel gesagt. In jener Zeit stand es offenbar noch nicht fest, daß Winter oder ein anderer Christ hingemordet werden sollte. Sie (Meyers) glaubten vielleicht selbst noch nicht, daß es soweit kommen würde. Heute, wo der Verdacht gegen die Juden allgemein ist, können wir uns vielleicht sagen: „Wie konnten Meyers so unvorsichtig sein und solche Aeußerungen thun?“ Damals lagen die Verhältnisse aber anders. Unrichtig ist, was der Herr Oberstaatsanwalt gestern sagte, daß alle vier Zeugen zu verschiedener Zeit einen Mann mit einer Liste gesehen hätten. Das ist nicht richtig, die Zeugen Frau Borchert und Schneiderin Beyer haben von jenem Manne nicht gesprochen. Eine besondere Belastung Lewy's liegt in der Bemerkung der „gutherzigen“ Meyers, Hellwig, ihr langjähriger Kunde, möchte nicht von hinten zu Lewys hineingehen. Damals war Lewys Keller für die That schon in Aussicht genommen worden. Der Herr Oberstaatsanwalt hat gesagt, wie tadellose Zeugen die Lewys seien! Ich muß dabei auf das Leugnen Moritz Lewys, den Winter gekannt zu haben, zurückkommen. Das ist doch für ihn sehr belastend. Wir brauchen uns garnicht auf das Zeugniß der Siemanowski zu stützen. Der Gymnasiast Mikulski bezeugte, Moritz Lewy und Winter zusammengesehen zu haben. Ebenso auch andere Zeugen. Moritz aber sagt: „Meines Wissens kenne ich den Winter nicht!“ Der Badediener Nagorra und sein Dienstmädchen haben beide zusammengesehen. Moritz sagt: „Ich kenne Ernst Winter nicht!“ Weshalb giebt Moritz Lewy nicht zu, den Ernst Winter gekannt zu haben. Das Bestreiten führt nicht nur im Allgemeinen auf die Juden zurück, sondern auf die Familie Lewy. — Belastend ist ferner das Bestreiten der Frau Lewy, am 13. März bei Frau Roß gewesen zu sein. Sie bestreitet dies auf das Entschiedenste. Die Angeklagten standen auf und machten sie auf die Gummischuhe, das Geburtstagsgeschenk für ihren Mann, aufmerksam. Glänzend ist Frau Lewy der Lüge überführt. — Redner geht nun auf die Aussagen der Frau Masloff ein, welche die Uhrkette bei Lewy's gefunden hat. Sie hat dabei die genauesten Nebenumstände erzählt. Frau Lewy bestreitet, sie habe gesagt: „Marthachen, geben Sie die Kette, es ist ja Moritzen's Kette; wie der sie aber auch verwahrt!“ Die Kette war nach Aussage der Frau Masloff in Futterzeug eingewickelt und lag in der Ofenecke. Nach der Beschreibung hat Winter genau solche Kette zu Weihnachten erhalten. Ebenso verhält es sich mit der Photographie. Der Vorsitzende hat die Angeklagte befragt, ihr verschiedene Photographien vorgelegt; sie erkannte die richtige heraus. Nach ihrer Ankunft zu Hause (vom Reinmachen bei Lewy's) hat sie ihren Angehörigen sofort Mittheilung gemacht. — Ich will bemerken, daß ich die Lewy's nicht für die brutalen Mörder halte. Sie sind aber wohl aus religiösen Gründen gezwungen worden, ihren Keller herzugeben. Damit ist das Motiv für Moritz Lewy betr. Anschaffung des Bildes erklärlich. Daß bei der Haussuchung nichts gefunden worden ist, ist kein Beweis, denn Lewys werden dafür gesorgt haben, daß die Zeichen verschwunden waren. Das Zeugniß der Familie Lewy reicht nicht aus, die Aussagen der Angeklagten als unwahr hinzustellen. Das Zeugniß der Lewys gilt nicht. Sie (zu den Geschworenen) könnten das Schuldig aussprechen, wenn Sie sich auf den einseitigen Standpunkt der Untersuchung stellen, die alles für ein Lügengewebe hält. Sie begnügte sich damit, in mehreren Fällen nur die jüdischen Zeugen zu laden. Auch der Untersuchungsrichter sagt, er habe die Aussagen von vornherein für Lügen gehalten. Sie (zu den Geschworenen) werden nur schuldig sprechen, wenn Sie annehmen, daß dieses alles vorher planmäßig beredet und jeder seine Aussage bestimmt hätte. Ich bitte daher um Freispruch.

Vorsitzender: Ich will nur betonen, daß der Untersuchungsrichter trotz seiner Ueberzeugung die Untersuchung unparteiisch geführt hat.

Verth. Heyer (Verth. der Frau Berg) schließt sich den bisherigen Ausführungen an. Vor Ihnen (zu den Geschworenen) hat die Vertheidigung sozusagen eine Untersuchung geführt. Dazu führte die Ansicht, daß das bisherige Ermittelungsverfahren zu früh abgebrochen und nicht vollständig geführt worden sei. Die Vertheidigung hatte dieses Mal die Rolle des Anklägers übernommen. Wenn nun Zeugen, deren Glaubwürdigkeit nicht anzuzweifeln ist, Zeugen wie das John'sche Ehepaar gegenüber gestellt wurden, so war ein Mißtrauen gegen die bisherige Untersuchung berechtigt. Waren die Spuren, auf welche die öffentliche Meinung hinauswies, haltlos? Vier Spuren waren vorhanden. Die erste fiel bald aus, auch das Verfahren gegen Fleischermeister Hoffmann wurde eingestellt, nicht wegen Mangel an Beweis, sondern weil Hoffmanns Unschuld erwiesen war. Die Beschuldigungen der Leute dagegen gegen die Juden häufen sich in ganz bedenklicher Weise. Die Oertlichkeit, der Verkehr mit mehreren jüdischen Mädchen, die Angaben der Angeklagten hatten bei Hoffmann genügt, eine Voruntersuchung herbeizuführen. Dann durfte man bei Lewy nicht anders verfahren. Die Untersuchungsbehörde hat aber die Familie Lewy nicht zu Angeklagten gemacht, sondern sie als Zeugen geladen. — Redner sucht nachzuweisen, daß die Untersuchung einseitig war und vor allem der Mangel der Einheitlichkeit vorlag. Mir ist es nicht gelungen, festzustellen, wer die erste Durchsuchung bei Lewys geleitet hat. Die späteren Durchsuchungen scheiden aber aus, da konnten alle Spuren verwischt sein. Die Durchsuchungen sind nicht vollständig gewesen, weder bei Hoffmann noch Lewy sind die Privaträume durchsucht worden. Ich bin überzeugt, daß sie bei Hoffmann ergebnißlos gewesen wäre, während sie bei Lewy vermuthlich das Taschentuch und die Photographie zu Tage gefördert hätte. Bei der Durchsuchung des Synagogengrundstücks ist Abstand von der Durchsuchung einer Badezelle genommen, weil eine Frau in dieser Zelle badete. Eine einheitliche Untersuchung fehlte, besonders bei den Nachforschungen. Einer verließ sich auf den Anderen. Kriminalkommissar Wehn kam nach drei Wochen. Er sagt, er wußte aus den Akten, daß Durchsuchungen stattgefunden haben, er hätte sie aber eingehend wiederholen lassen. Kriminalinspektor Braun hat nicht einmal den Versuch gemacht, festzustellen, ob die Wahrnehmungen des Masloff möglich seien. Er ließ sich noch nicht einmal zeigen, wo Masloff hingelaufen sein will. Die Herren Kubh und andere lassen es sich zeigen, während der Herr Kriminalinspektor sich auf Aussagen verläßt. Ich habe mir früher ein anderes Bild von der Findigkeit der Berliner Kriminalbeamten gemacht. Der Herr Oberstaatsanwalt hat bei dem Antrage, Hoffmann als Zeugen zu laden, ausgeführt, Personen, die im Verdacht der Mitwisserschrft der That stehen, seien nicht geeignet, als Zeugen vernommen zu werden. Das ist richtig, diese Ansicht trifft aber nicht bei Hoffmann zu, denn dessen Unschuld ist durch einen Gerichtsbeschluß als erwiesen anzusehen. Die Aeußerung trifft aber zu bei der Familie Lewy. Diese hätten also nicht als Zeugen auftreten dürfen. Die Wirkung sehen wir in einem Falle: Moritz Lewy ist schon in seiner Zwangslage in Anklagezustand versetzt worden. — Verth. führt weiter aus: Frau Lewy habe falsch ausgesagt, daß sie nicht bei Frau Roß gewesen sei. Nehmen wir die Mitwisserschaft der Familie Lewy an, so scheidet ihre Aussage aus, dann fällt aber auch die Anklage. — Ueber den Lokaltermin seien falsche Meldungen in die Oeffentlichkeit gedrungen: es sei keine Einigkeit über das Ergebniß zu erreichen gewesen. Ich sehe mich gezwungen, diesem öffentlich zu widersprechen. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß die Wahrnehmungen des Masloff gemacht werden konnten. — Redner geht sodann auf die Widersprüche der Angeklagten innerhalb der Protokolle ein. Das sei aber zu erklären bei der Art der protokollarischen Vernehmung. Wenn auch die Angeklagten, wie es bei Nossek und der Familie Lewy der Fall war, 14 Tage Zeit gehabt hätten, sich die Sache zu überlegen und mit den Familienangehörigen zu besprechen, dann wären auch hier vielleicht Widersprüche geblieben.

Der Vorsitzende bemerkt hierbei erklärend: In den beiden Fällen Nossek und Lewy wären die langen Verhandlungen dafür ausschlagend.

Vertheidiger streift nochmals die Momente dafür, daß Juden der That verdächtig seien. Die Angeklagten hatten keine Veranlassung, gerade die Familie Lewy, mit der Frau Roß befreundet war, zu belasten. Die Belohnung war zu jener Zeit auch gering. — Der Verth. kommt nun auf die Angeklagte Frau Berg zu sprechen. Er widerlegt im einzelnen die gegen Frau Berg gerichteten Punkte der Anklage und führt aus: Frau Berg bespricht ausführlich die Angelegenheit des Taschentuches. Der Vertreter der Polizei hätte nicht nur nach dem Wäschezettel die Zahl der Taschentücher, die in zwei Partien lagen, feststellen, sondern auch die andere Wäsche durchsuchen sollen. Bei der Ermordung Winters seien mehrere Personen nach dem Gutachten der Aerzte betheiligt gewesen. Die einzige Spur, die noch besteht, geht dahin, daß der Mörder unter den Juden zu suchen ist. Der Faden, der dahin führt, ist zu früh gerissen. Tragen Sie (zu den Geschworenen) dazu bei, daß der Faden wieder aufgenommen wird, damit der schwere Druck, der auf unserem ganzen Vaterlande ruht, von uns genommen wird.

Nach einer Pause ergreift der Oberstaatsanwalt noch einmal das Wort zur Replik. Die Angelegenheit Hoffmann scheide ich aus. Mein Protest gegen die Ladung Hoffmanns sollte nicht derart sein, daß weitere Verdachtsmomente gegen Hoffmann zu Tage getreten sind. Die Ansicht, daß Lewy seinen Keller an fremde Juden abgetreten habe, ist neu. Die Sache habe wirklich etwas Märchenhaftes. Der Knecht begegnet dem Zuge der Männer mit dem Packete nach dem Mönchsee, Masloff liegt in der Winternacht 1½ Stunde vor dem Thore; ferner der Vorgang, der sich in Lewys Keller zugetragen haben soll. Es ist unglaublich, daß gerade in Lewys Keller eine solche Blutthat ausgeführt sein soll. Auch die anderen Miether des Lewy'schen Hauses hatten Antheil an den Kellerräumen und konnten jeden Augenblick herunterkommen. Die weitere Umgebung spricht ebenfalls dagegen. Das Gebäude liegt in der Danziger Straße, man kann durch die Fenster hineinsehen, in den Hofraum konnte der Nachbar sehen. Und sollte Lewy nicht auf diejenigen Momente aufmerksam gemacht haben, wenn ein solches Ansinnen an ihn gestellt worden wäre? Lewy befindet sich nicht in gesicherten Verhältnissen, aber in geordneten Verhältnissen. Sollte er sich dazu hergeben, für ein paar Hundert Mark seinen Keller zu einer solchen Blutthat zur Verfügung zu stellen? Da die That selbst unaufgeklärt ist, ist es ebensogut möglich, daß ein Jude der Thäter gewesen, ebensogut wie ein Christ. Die Staatsbehörde würde aber ohne Ansehen der Person vorgegangen sein, wenn irgend ein begründeter Verdacht vorhanden gewesen wäre.

Verth. Zielewski verwahrt sich gegenüber dem Vorsitzenden, daß er dem Untersuchungsrichter Zimmermann nicht den Vorwurf gemacht habe, er habe nicht objektiv, nicht unparteiisch verfahren. Er (Zielewski) habe nur sagen wollen, daß die Untersuchung einseitig geführt wurde. Denn wenn man die Ueberzeugung gewinnt, daß die Angeklagten alle lügen, dann wird der Standpunkt einseitig. Der Herr Oberstaatsanwalt sagte u. a., durchsucht man einen Raum und findet nichts, dann nimmt man an, es sei nichts darin. Konitz sei dahin durchforscht worden, ob fremde Juden dort gewesen wären; es seien aber keine gefunden worden. Diese Nachforschungen sind aber erst später gemacht worden. Redner erwähnte nochmals, daß die Vertheidigung die Lewys nicht für die Thäter hält, wohl aber der Ansicht ist, daß Lewys unter dem Druck einer religiösen Einwirkung ihren Keller zu der That hergegeben haben. Das sei erwiesen. Unzweifelhaft ist, daß das Licht nicht bei Anger gesehen worden sei.

Verth. Heyer: Ich erinnere nur daran, daß der ärztliche Sachverständige ausgesagt habe, es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Schächtschnitt hier vorliege. Was die Anwesenheit fremder Juden anbelangt, so ist z. B. unzweifelhaft nachgewiesen, daß Schächter Hamburger aus Schlochau hier gewesen ist. Ich stelle mit Befriedigung fest, daß der Herr Erste Staatsanwalt zugab, es hätte eigentlich ein Verfahren gegen die Lewys eröffnet werden müssen, es sei aber nur deshalb nicht geschehen, weil die Aussagen der Angeklagten bei der zweiten Vernehmung der ersten widersprochen hätten. Diese Widersprüche seien aber nur unerheblich oder nur scheinbar. Auf Befragen erklären die Angeklagten, daß sie nichts mehr vorzubringen hätten.

Kurz nach 1 Uhr giebt Vorsitzender den Geschworenen die Rechtsbelehrung. Er weist darauf hin, es komme nicht darauf an, ob Aussagen wesentlich oder unwesentlich sind; dem Zeugen könne darüber die Entscheidung nicht überlassen bleiben. Bei dieser Angelegenheit, welche die näheren Umstände der Ermordung Ernst Winters betrifft, sei jeder Umstand von Gewicht. Es wurde u. a. auch bemerkt, es sei die Pflicht des Richters, wenn sich die Aussagen zweier Zeugen widersprechen, diese Zeugen sich gegenüberzustellen, um eben die Wahrheit zu finden, ohne daß dabei die Absicht vorliegt, die Glaubwürdigkeit eines Zeugen zu erschüttern. Der Vorsitzende weist hierauf auf das Recht der Geschworenen hin, auch späterhin noch Fragen

nach anderer Richtung hin zu beantworten, wie z. B. auf fahrlässigen Meineid, die bisher nicht gestellt wurde.

Nachdem der Vorsitzende auf Anfrage eines Geschworenen noch den Begriff des Prinzips der selbstständigen Handlung erklärt hat, schließt er mit dem Wunsche, daß die Geschworenen mit Gottes Hilfe die der Wahrheit entsprechende Entscheidung treffen möchten, damit auch hier unzweifelhaft bleibe, daß der preußische Richter stets ohne Ansehen der Person seine Entscheidung trifft und daß keine sozialen, politischen und religiösen Rücksichten irgend welchen Einfluß auf die Entscheidung haben. Bedenken Sie, daß Sie selbst einst vor dem Richterstuhle Gottes von Ihrer Amtsthätigkeit als Richter — und das sind Sie — Rechenschaft abzulegen haben.

Gegen 1¾ Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Berathung zurück.

Um 3 Uhr erscheinen die Geschworenen wieder im Saale. Der Obmann Oberlehrer Meyer verkündet: Masloff ist unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig des Meineides im ersten Falle (er hat bei der ersten Vernehmung Thatsachen verschwiegen), im zweiten Falle nichtschuldig. Die Angeklagte Frau Roß ist schuldig des Meineides in zwei Fällen. Die Angeklagten Frau Masloff und Frau Berg sind nichtschuldig.

Der Staatsanwalt beantragt für Masloff vier Jahre, Frau Roß neun Jahre Zuchthaus. (Große Unruhe im Zuhörerraum.)

Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: Masloff ein Jahr Zuchthaus, Frau Roß zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Frau Masloff und Frau Berg werden freigesprochen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. November 1882, vor 18 Jahren, starb zu Zürich als Professor der Archäologie der Dichter und Kunsthistoriker Gottfried Kinkel. Bekannt ist sein größeres erzählendes Gedicht „Otto der Schütz". An dem 1848er Aufstande theilnehmend, wurde er später gefangen gesetzt und von Karl Schurz 1850 befreit. Am 11. August 1815 ist er zu Oberkassel bei Bonn geboren.

Thorn, 12. November 1900.

— (Bezirkseisenbahnrath.) Im Sitzungssaale der Eisenbahndirektion in Danzig fand am Mittwoch eine Sitzung des ständigen Ausschusses des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg statt zur Vorbereitung der wichtigsten Gegenstände, welche auf die Tagesordnung der am 27. d. Mts. in Bromberg abzuhaltenden Sitzung des Bezirkseisenbahnraths gesetzt sind. Der Antrag auf Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife wurde von der Mehrzahl der Ausschußmitglieder für wirkungslos gehalten und daher abgelehnt. Inbetreff der Anwendung des Spezialtarifs III bei Verfrachtung von Sprit und Spiritus nach Hamburg, Bremen, Stettin und Neufahrwasser und Aufhebung der Uebersee-Klausel für die Verfrachtung nach Hamburg wurde beschlossen, dem Bezirkseisenbahnrath vorzuschlagen, zur Einholung von Gutachten diesen Gegenstand noch zu vertagen. Der Antrag auf Einführung von Staffeltarifen für Wagenladungsgüter wurde abgelehnt. Der Antrag auf Einführung eines Nothstandstarifs für Heu, Stroh und Torfstreu für das Nothstandsgebiet der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. wurde angenommen. Inbezug auf die ferneren Anträge, welche Fahrplanangelegenheiten zum Gegenstande hatten, wurde seitens der Eisenbahnverwaltung eine wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zugesagt.

— (Dekoration städtischer Förster.) Nach neuerer Bestimmung kann für städtische Förster anläßlich ihres fünfzigjährigen Dienstjubiläums bezw. ihres Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse als erste Dekoration in Antrag gebracht werden, wenn die in Vorschlag Gebrachten dieselbe forsttechnische Vorbildung besitzen, wie die königlichen Förster, wenn sie ferner selbstständige Revierverwalter sind und sich um die Hebung des Kulturzustandes der Waldungen besonders verdient gemacht haben, auch sowohl nach ihrem Bildungsgrade wie nach ihrer gesellschaftlichen Stellung zur Verleihung der in Rede stehenden Dekoration unbedenklich geeignet erscheinen.

— (Der 200000 Mark-Gewinn) der preußischen Klassenlotterie ist an die unrechten Leute gekommen. Der Gewinn fiel nach Lauban an zwei begüterte Herren, einen Industriellen und einen Rentier. Letzterer hatte bereits im Jahre 1894 einen Hauptgewinn der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie einzustreichen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 10. Novbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4462 Rinder, 1095 Kälber, 8762 Schafe, 9523 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 65 bis 68; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59 bis 63; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 65; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 60; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 39 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; 3. geringe Saugkälber 55 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 67; 2. ältere Masthammel 52 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 23 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55 Mk.; 2. Käser 57—58 Mk.; 3. fleischige 50—53; 4. gering entwickelte 47—50; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief schleppend, es bleibt Ueberstand. Feine schwere Bullen waren gesucht. Der Kälberhandel verlief langsam. Gute Waare war nur schwach vertreten. Der Handel in Schafen gestaltete sich ruhig, es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum ganz geräumt.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao.

Unentbehrlich für Blutarme und Bleichsüchtige.

Wer des Morgens verschleimt ist,

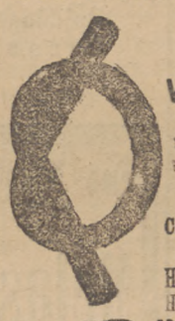
besonders nach Biergenuß und Rauchen am vorherigen Abend, der versuche die so sehr erfrischenden Apotheker Albrechts Aepfelsäure-Pastillen, hergestellt aus der aus den Früchten gewonnenen Säure und Zucker als ausgezeichnetes schleimlösendes Mittel. Auch bei Heiserkeit, Trockenheit der Stimme von ersten Bühnenkünstlern, wie Emil Götze, Maria Propischill, R. Biberti, R. Rothmühl, Felix Schweighofer, Anna Schramm, Elisabeth Leisinger, Schröder-Hanfstaengl, Marcella Sembrich und andere durch Gutachten bestätigt. Schachtel 80 Pf. in den Apotheken und besseren Drogerien. Haupt-Depot: Raths-Apotheke.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer

Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn
D. R.-P. 76 912
von
Wagener & Schilling
Oberkaufungen



tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel:
Wagener & Schilling'sche
Herkules-Spiral-Einlagen, oder
Herkules-Spiralen D. R.-P. 76 912.

Ueberall zu haben.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 10. November 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. S.)

64 159 225 84 352 483 575 82 97 601 2 761 1196 228 97 459 558 94 688 779 2197 215 98 326 625 72 866 71 983 3056 177 258 862 925 4062 171 496 526 696 735 909 5005 148 209 31 40 458 596 609 46 (300) 54 805 6002 (500) 13 57 131 53 405 69 554 891 902 7402 588 (300) 757 812 25 8066 90 106 380 469 82 524 96 (1000) 666 707 833 9101 19 (500) 280 343 434 656

10063 184 227 (1000) 36 465 739 46 76 (1000) 811 914 83 (500) 11002 39 208 11 370 94 461 568 12136 249 761 64 802 (1000) 13074 168 90 296 302 48 98 446 726 63 (500) 814 27 70 14005 17 41 130 53 585 838 72 914 15210 (1000) 40 84 326 419 90 666 750 845 903 16238 (500) 40 441 84 511 71 711 837 43 17019 74 295 345 83 98 680 18001 260 335 62 591 (300) 922 36 19321 30 41 55 588 805 77

20040 57 122 27 38 75 448 713 99 (300) 870 934 49 21424 47 620 964 84 22041 211 407 (3000) 728 849 963 23137 842 24139 96 297 404 67 805 59 (300) 935 25019 21 57 138 (300) 85 251 79 637 796 889 26191 99 228 41 70 349 61 62 (300) 703 27075 243 78 442 55 591 600 726 (300) 847 50 960 28010 61 126 340 452 648 59 954 29036 66 318 506 43 724 45 883 987

30159 (300) 219 447 543 944 31025 264 337 563 85 32162 71 262 91 601 730 933 39 33043 70 135 (3000) 60 242 779 878 84 34177 316 33 465 735 850 93 35007 13 93 381 611 835 50 36077 167 279 451 581 611 83 827 70 37030 66 309 34 69 453 76 505 635 66 (3000) 749 850 56 974 38038 42 191 450 505 (300) 96 629 709 873 920 39060 274 86 415 69 533 910

40252 427 60 565 656 84 959 94 41003 118 218 317 77 421 (1000) 511 50 681 720 32 843 64 42044 225 431 82 500 (1000) 626 50 799 43059 80 124 266 377 81 801 29 977 85 44215 304 21 477 669 71 (1000) 96 914 45031 (500) 74 255 71 788 46154 280 319 518 600 810 47104 248 379 432 (500) 75 91 98 796 48029 206 36 355 68 527 619 77 789 866 (3000) 986 98 49026 122 (300) 76 332 (500) 57 546 84 (3000) 657 724 804 19 949

50220 360 536 684 88 888 98 911 69 51026 70 368 413 27 546 759 909 14 52001 66 205 356 75 429 554 625 871 981 53216 (3000) 50 335 67 410 566 673 891 941 54554 (300) 679 728 57 953 55143 56 (500) 240 (500) 353 437 66 918 56242 472 610 776 94 57080 (1000) 362 86 545 (3000) 756 854 911 30 58002 363 71 450 84 505 (500) 692 759 939 69 59019 64 137 88 536 601 90 986

60225 39 60 309 33 79 85 419 49 590 677 726 61013 250 535 92 625 62 728 29 96 954 (3000) 62072 338 507 19 37 901 63059 107 43 66 329 409 536 843 64 987 64068 96 252 433 (500) 82 627 711 72 98 835 55 945 65030 (1000) 38 250 321 64 503 (3000) 788 (500) 812 66006 31 95 713 53 73 817 (1000) 56 67034 63 (300) 312 14 29 72 417 512 36 701 (1000) 65 835 72 68057 110 97 306 404 8 24 66 83 631 936 69583 695 (1000) 745 890 911

70437 (500) 58 (1000) 96 619 770 985 71171 332 623 33 734 852 72070 (3000) 105 200 44 722 900 (1000) 49 73030 96 108 17 83 90 633 66 741 74029 431 549 78 671 763 821 974 75052 (1000) 163 245 54 42 707 833 946 50 74 77104 310 457 77 615 46 796 809 82 78133 (3000) 46 544 737 61 70 816 79082 117 220 506 12 50 698 (500) 721 989

80081 114 246 311 717 61 85 846 911 13 37 65 91 81028 164 276 81 525 668 78 792 82106 45 97 (1000) 302 34 559 600 59 69 749 863 990 83031 157 310 455 518 697 700 899 (3000) 84187 88 488 553 651 (300) 91 806 901 63 85108 213 67 (500) 392 440 817 (500) 27 77 86147 72 640 915 (3000) 87393 545 621 723 866 82 950 88001 369 (300) 456 62 81 927 89172 203 551 647 735 93 (3000) 819 909 37 (500)

90020 32 58 423 95 588 636 38 904 91093 345 637 702 27 31 (15000) 45 803 967 92077 142 212 66 90 (300) 357 428 75 510 46 689 704 813 93015 36 276 365 89 494 573 788 827 49 94167 358 475 93 95 522 615 37 712 (3000) 865 (3000) 929 (3000) 86 95005 202 564 796 96288 551 53 799 851 97190 250 72 321 74 98262 362 452 901 (3000) 14 16 36 64 (3000) 99249 88 428 571 955

100053 71 91 531 652 745 837 101031 (1000) 35 121 209 353 97 465 546 99 (1000) 756 854 64 102036 37 54 110 15 29 202 334 60 593 665 103079 514 756 (500) 970 104000 14 65 175 (3000) 81 99 276 399 636 890 992 105038 61 147 671 106152 (300) 240 347 410 40 78 500 14 (3000) 610 739 80 801 39 (300) 107083 161 328 449 695 97 (300) 725 26 (3000) 46 971 108046 88 141 48 259 (3000) 303 (500) 424 74 540 (500) 641 53 109030 178 81 98 221 368 426 507 73 78 (300) 637 39 77 91 710 67 906 62 78 96

110009 103 45 384 (300) 85 540 77 80 84 674 707 997 111176 408 585 94 713 31 70 810 41 (3000) 982 112115 17 46 227 66 80 636 40 705 (3000) 850 80 923 113035 191 216 395 742 (300) 805 48 114040 203 460 63 603 64 701 (500) 65 805 84 989 115153 266 411 (500) 116193 286 311 429 81 (300) 614 27 733 869 117012 137 223 368 481 501 73 667 755 802 (300) 7 97 978 118235 (3000) 40 358 434 (1000) 95 859 119021 143 (300) 211 80 329 720 47 836 37

120078 323 480 527 88 966 121027 97 141 244 63 462 501 786 830 59 92 934 40 122033 143 208 22 28 589 780 (300) 967 123333 (300) 55 80 457 550 617 703 861 953 124348 406 58 871 125191 340 446 646 734 126099 131 77 360 467 99 698 736 46 50 840 127086 225 482 851 128082 (300) 132 44 216 91 357 413 78 (3000) 631 746 (3000) 920 129020 65 90 168 218 324 530 83 634 720 932

130029 152 272 91 423 85 558 621 60 64 744 981 131026 83 149 (300) 217 29 87 (300) 422 532 710 11 94 813 (500) 132100 573 89 732 835 900 37 133217 (300) 510 20 772 819 921 52 134137 433 (5000) 135099 141 347 483 (300) 603 (300) 908 (1000) 41 136060 214 341 63 451 608 43 (3000) 750 79 978 137058 95 (1000) 164 75 218 (300) 89 353 79 594 97 (1000) 723 87 978 138009 54 141 328 (1000) 43 526 35 642 719 29 139005 (3000) 84 (500) 185 378 515 59 88 810 (300) 971

140037 (1000) 332 482 554 81 742 51 885 951 67 87 141134 59 273 300 99 646 710 23 47 843 86 142008 130 230 316 735 81 987 143065 328 68 403 32 581 82 653 144074 124 226 65 70 328 51 59 485 566 145167 209 350 541 47 (300) 709 916 146092 (300) 173 212 43 68 72 366 495 (500) 857 147038 97 103 420 42 66 (1000) 574 625 29 52 (3000) 781 890 148123 323 424 60 (300) 580 87 606 43 87 (300) 92 (3000) 976 149024 110 12 320 85 469 89 645 73 87 727 52 800 918 60

150097 401 63 680 789 846 (1000) 151143 435 517 93 706 (300) 35 965 152324 621 90 845 991 153102 (300) 29 201 16 60 459 68 73 539 (300) 688 712 41 844 975 154099 244 309 503 16 83 754 64 838 920 155172 244 459 70 537 696 703 156016 174 443 56 848 65 (300) 157033 81 233 303 543 158060 168 92 268 90 522 708 859 919 84 159056 128 86 216 34 (1000) 91 327 34 576 742 819 55

160097 (1000) 104 24 277 367 720 824 (1000) 83 925 47 161241 414 44 51 516 44 162001 (1000) 173 (3000) 200 302 779 809 972 82 163240 565 82 632 72 (5000) 96 749 839 50 73 969 (1000) 164003 67 131 430 577 (300) 735 47 821 165026 72 91 169 281 (500) 322 402 (300) 29 33 (300) 44 700 857 960 65 (300) 166134 277 380 96 (500) 654 (300) 85 (1000) 779 847 77 167129 235 85 658 882 168010 69 185 99 375 79 88 642 84 705 810 965 169087 247 329 30 474 572 647 784

170458 507 12 659 97 843 58 171072 243 87 342 71 527 782 97 825 947 172140 202 (3000) 16 405 (500) 516 37 52 642 54 740 834 965 173022 302 470 (1000) 174254 359 534 660 723 49 175185 231 (500) 68 81 326 651 79 942 176111 322 (300) 464 74 91 501 14 30 69 84 177301 (300) 8 23 78 85 178018 59 (500) 305 402 46 (500) 724 40 43 807 93 179015 84 95 286 811

180059 484 839 181080 243 78 433 66 90 91 615 872 182256 63 94 565 741 60 891 (300) 940 183031 127 42 358 729 41 862 907 184151 271 84 (300) 425 620 48 75 763 809 88 948 185213 306 55 79 87 97 407 577 97 641 960 94 186127 45 243 (300) 347 439 90 99 989 187036 (1000) 49 130 334 432 47 52 539 44 605 828 959 77 188031 213 46 395 (300) 504 15 (300) 622 55 765 824 57 69 92 927 83 189137 39 231 58 87 (300) 336 453 557 72 684 701 902 85

190037 66 109 43 47 274 488 537 759 969 191571 192011 35 202 44 80 (3000) 343 518 (3000) 21 646 (1000) 736 43 864 82 908 73 (800) 84 193035 241 486 528 46 748 70 859 194249 575 709 23 195034 (500) 94 (500) 228 42 307 50 (300) 454 87 632 42 713 30 839 76 (500) 91 196722 44 893 941 197236 447 198155 208 (3000) 485 556 79 81 (500) 667 701 8 199082 86 152 54 (1000) 79 98 678 (1000) 824 73

200373 (500) 409 505 619 (300) 850 958 (500) 62 201168 235 332 408 50 722 (1000) 92 807 35 907 (3000) 202290 330 91 441 47 552 822 96 (1000) 921 49 67 203028 35 120 301 620 725 800 996 204090 127 32 87 96 300 716 (500) 18 (500) 62 94 813 43 (300) 205008 336 486 521 635 42 877 87 206277 80 82 302 (3000) 72 (500) 418 36 685 732 930 (300) 207 087 120 256 99 356 464 94 633 44 68 734 941 208059 64 139 206342 49 59 446 96 597 649 (300) 700 71 826 39 65 913 30 96 209091 134 (500) 285 340 656 (1000) 776 832 71

210049 367 75 562 (1000) 72 93 619 713 (300) 957 211049 (500) 123 (300) 50 209 408 41 82 563 70 738 79 212161 218 (1000) 396 475 630 48 74 863 213038 117 365 405 62 564 621 719 46 803 86 214132 39 436 85 517 40 87 717 875 974 215148 391 526 43 47 78 99 616 55 700 74 (1000) 826 84 941 216004 151 383 417 61 549 810 29 945 99 217104 317 33 597 723 814 17 218010 66 83 196 341 523 (1000) 75 638 (300) 807 935 219188 209 10 422 530 43 747 (3000) 950

220099 100 3 231 51 (500) 316 37 52 464 778 919 92 221083 130 84 201 62 424 35 585 (500) 631 45 726 905 26 222043 93 207 425 65 (3000) 97 591 674 75 847 223024 135 286 385 456 98 584 832 70 992 224289 489 544 739 53 941 78 225236 324 (500) 92 401 24 557 68

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 10. November 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. S.)

88 114 317 626 774 845 86 929 1249 53 81 626 50 782 838 85 2036 235 305 436 568 622 746 3019 103 234 372 481 85 744 932 57 4020 79 250 76 96 315 508 23 29 63 701 50 813 23 54 930 5011 33 51 82 228 68 335 563 684 6 50 465 82 606 51 (300) 712 23 989 7074 234 511 39 66 83 707 941 8010 19 43 65 176 355 400 (300) 509 603 21 31 708 939 9103 16 71 293 561 620 26 67 702 34

10028 156 331 76 438 42 79 (1000) 539 786 11028 242 89 (300) 453 554 628 (500) 702 51 873 (300) 12060 66 148 235 661 (300) 794 817 13161 300 83 428 508 9 54 602 59 753 56 851 983 86 97 14011 (300) 518 813 15034 127 (5000) 296 (300) 374 416 54 631 89 813 22 41 (300) 16014 88 119 21 536 610 754 817 17120 362 (500) 567 990 18064 139 68 247 312 469 631 738 852 56 95 902 5 42 19400 667 82 730 38 871 65 983 98

20036 459 504 62 775 (300) 96 21041 44 158 71 401 67 574 633 901 22162 208 92 (300) 367 429 32 57 70 543 683 700 803 10 23207 581 (505 91 822 75 955 67 24082 173 286 314 43 488 536 653 759 830 62 (300) 25073 128 381 481 95 728 891 965 (300) 26081 145 237 75 434 (300) 595 (300) 606 37 44 803 27043 45 (1000) 69 172 333 68 861 28074 113 42 61 254 80 354 531 694 29147 305 407 533 626 67 711

30001 87 (300) 374 458 612 774 88 31091 96 98 106 8 220 23 389 599 823 32144 77 (300) 80 (1000) 84 369 403 38 52 630 815 89 951 33279 411 16 47 541 82 897 926 34130 (500) 268 346 94 (500) 468 587 602 35 791 92 99 817 27 935 87 35101 3 45 467 95 585 (300) 632 89 706 879 36037 91 101 (300) 11 342 489 733 932 37011 151 344 50 411 48 63 559 92 612 16 (500) 70 86 934 38107 268 388 (300) 408 (300) 46 504 654 71 78 91 (1000) 704 819 (300) 928 39 85 39225 47 (1000) 75 407 525 (300) 646 51 806

40095 333 791 41016 109 63 374 558 96 781 808 11 996 42101 65 296 372 437 (500) 91 555 751 889 (300) 958 79 43310 33 419 35 63 587 851 44029 309 522 863 900 45128 253 516 41 626 796 46010 (3000) 355 (1000) 66 98 722 860 47229 93 311 413 17 795 869 88 907 58 48090 105 343 465 (300) 564 (300) 97 707 60 (300) 891 49012 141 243 91 312 60 419 29 93 622 42

50161 326 43 529 69 649 933 51103 610 23 65 872 52007 60 234 35 39 318 466 704 (1000) 825 955 53122 (1000) 44 90 206 55 545 (1000) 62 639 40 (300) 50 719 54123 277 346 66 446 513 (1000) 31 640 800 (300) 977 55042 253 516 668 878 56126 (300) 221 27 31 50 318 498 541 664 809 75 57086 139 224 44 54 402 61 684 824 907 58048 61 70 182 261 75 528 621 829 913 59139 236 (1000) 394 98 (300) 448 594 632 74 715 19 924 57

60038 123 29 (1000) 535 657 707 (500) 84 870 61100 42 78 271 533 683 (300) 850 914 62025 34 163 (1000) 382 454 73 77 512 39 838 53 73 936 63337 758 834 71 64139 65 73 (300) 220 62 471 555 845 87 (1000) 65108 530 36 807 908 66002 87 187 (3000) 345 427 504 809 46 54 909 83 67687 (1000) 777 991 68009 (5000) 53 58 (10000) 109 35 49 211 78 327 578 634 72 815 26 91 910 30 69017 (1000) 115 46 63 98 249 60 376 405 39 762 863 970

70084 102 10 203 70 304 462 605 715 866 947 57 95 71174 263 (300) 610 805 65 72011 (300) 13 36 213 16 335 401 31 522 629 75 759 832 921 25 30 41 73002 (300) 10 493 98 543 659 87 722 44 832 95 905 74032 105 (5000) 22 74 96 232 52 58 354 904 69 75137 235 323 516 92 627 49 768 946 76053 59 122 214 (300) 65 758 822 78 909 77119 283 333 422 73 75 595 617 (300) 52 72 720 (1000) 23 64 845 78254 73 314 76 (3000) 502 52 751 847 903 79009 287 431 503 606 8 742 801 63

80170 328 591 703 41 77 855 81215 (500) 390 500 88 659 (1000) 72 77 832 925 71 82000 101 25 (3000) 207 14 42 336 619 (300) 757 99 885 83003 (1000) 256 347 89 655 63 727 852 921 84297 365 (300) 427 622 758 958 85332 651 61 790 806 930 86058 102 90 321 48 92 551 649 90 768 974 87044 121 84 227 (3000) 338 406 19 (500) 50 728 29 38 828 39 (500) 64 (3000) 992 88054 322 43 490 669 857 969 89075 109 15 88 369 410 (3000) 28 535 73 605 41 66 (300) 85 765 933

90072 523 85 667 73 960 91024 198 250 314 516 (300) 74 605 9 28 50 714 33 859 930 92017 115 255 92 641 43 93153 222 396 (3000) 508 17 734 927 77 94021 65 309 12 439 77 557 660 (3000) 858 941 53 95914 143 318 703 812 (300) 958 96206 46 480 522 711 841 933 97184 412 (3000) 88 550 95 840 88 959 84 98004 145 (1000) 231 76 86 359 491 771 (300) 934 99027 (300) 98 128 35 286 (3000) 598 653 744 87 849 910

100088 302 25 87 (500) 656 982 101025 312 35 595 635 760 76 827 927 102413 15 638 704 93 103238 56 96 950 104055 121 248 375 78 452 656 834 105059 140 73 205 9 423 (300) 581 629 52 794 836 (300) 986 106021 138 201 302 8 551 986 107062 95 146 237 92 558 642 66 708 836 991 108123 (300) 216 83 (3000) 537 (300) 656 773 109040 90 105 535 (1000) 737

110004 40 104 50 259 69 581 618 709 (1000) 111051 (3000) 61 113 54 (300) 478 94 504 612 779 806 28 58 112057 89 306 113234 65 71 (500) 338 463 590 669 823 58 114003 227 496 560 863 98 115340 73 596 658 742 901 71 116079 120 48 277 360 489 680 756 939 (500) 117020 56 203 2 436 71 96 679 858 118133 36 60 210 520 60 73 603 (500) 52 965 119251 (3000) 399 409 (300) 527 874

120104 293 (1000) 96 660 94 868 927 76 121109 45 378 571 611 41 711 950 (300) 122185 331 549 646 842 905 83 123113 414 63 (1000) 76 524 83 878 919 88 (300) 124149 337 558 703 838 125034 130 201 69 336 50 (300) 459 520 772 845 65 126143 248 75 387 602 725 127057 88 98 107 74 (300) 343 651 96 751 839 58 128008 (3000) 16 103 43 58 425 529 (300) 607 731 38 816 129007 21 26 255 (500) 98 303 39 55 696 732 58 901 22 31 96

130053 114 96 (300) 221 81 495 628 769 75 807 935 131076 213 (300) 97 668 811 75 132009 190 (500) 96 240 42 321 29 92 99 400 14 702 68 829 91 133505 816 134173 214 69 311 33 436 524 606 988 135070 74 (300) 268 563 611 35 735 842 95 937 136265 355 (300) 582 789 820 30 61 (1000) 905 43 98 137018 94 158 261 78 533 799 830 903 38 (1000) 54 74 138070 201 373 420 53 573 973 139036 154 229 31 403 609 78 (3000) 140092 (500) 138 459 686 705 141039 100 12 352 427 631 91 95 746 56 864 142054 428 96 645 848 143016 54 104 205 82 91 396 411 528 144109 (3000) 52 96 229 (300) 416 507 23 77 635 89 813 145047 150 295 97 376 841 146033 73 266 99 328 72 484 522 771 147017 120 238 66 (3000) 352 438 98 527 (3000) 608 (3000) 49 (300) 148169 319 545 602 (3000) 25 725 878 149015 31 177 251 90 459 513 99 643 822 31 908 31

150037 289 362 (300) 84 458 750 69 836 77 942 47 151042 112 13 52 (300) 65 205 78 (300) 321 70 425 501 672 806 152019 308 610 62 749 (500) 852 (3000) 957 79 (1000) 153059 133 38 61 513 23 80 621 928 (300) 154048 149 98 299 339 97 433 37 984 155072 198 425 816 904 156061 112 87 243 310 36 462 507 637 719 870 157222 43 357 838 90 97 (1000) 923 158039 46 89 117 451 627 (1000) 745 812 29 909 159008 94 208 358 (1000) 476 566 635 77 732

160159 (3000) 87 225 339 524 735 840 930 161249 67 474 712 23 82 822 24 78 162157 93 274 88 (3000) 480 724 27 950 163034 50 404 920 164233 321 901 15 165078 133 38 564 641 62 (300) 87 (300) 166078 181 230 485 517 40 (1000) 87 700 886 167010 119 (1000) 566 611 (300) 69 710 75 998 168035 260 509 757 97 817 (3000) 939 169194 217 317 32 49 73 460 662 (300) 705 815 48 54

170017 311 59 555 699 722 840 58 969 89 171012 58 160 305 (3000) 577 (300) 705 172482 99 586 673 89 702 (300) 24 (300) 62 (1000) 95 96 (300) 974 173266 319 (1000) 31 536 647 708 174025 236 57 70 307 87 402 637 897 175119 41 228 54 (3000) 74 574 89 (300) 807 27 94 176041 (1000) 43 219 35 597 610 (1000) 985 177006 169 315 75 583 628 93 822 178010 91 308 417 74 657 851 179041 81 158 268 71 549 611 847 54

180167 223 79 479 723 923 72 86 181230 574 620 742 950 85 182083 132 338 401 719 859 183139 235 (300) 47 62 593 601 (3000) 767 917 184025 40 258 349 560 782 185119 73 251 348 54 504 675 730 61 186007 260 (3000) 365 71 (30 000) 671 857 963 187169 431 694 746 856 942 57 (1000) 188040 86 354 88 453 621 729 833 55 913 79 189099 300 475 533 616 706 45 80 991

190293 382 426 605 98 766 191063 74 163 248 481 575 644 738 52 192074 85 173 201 316 514 (300) 67 794 193348 (500) 93 460 532 40 774 194040 98 115 80 727 (300) 63 86 840 990 195028 (15000) 192 277 93 94 315 62 88 521 650 764 90 818 94 916 24 74 196028 (500) 128 298 641 71 (500) 720 841 69 936 197049 206 29 334 515 808 68 198051 62 87 455 816 21 980 86 199050 (500) 123 86 278 352 542 659 809 982

200212 803 902 31 201333 54 423 30 724 897 202032 87 165 94 455 72 520 76 (500) 621 88 (500) 713 806 936 56 203256 96 303 12 99 684 941 (1000) 204026 102 276 328 627 982 205093 448 60 523 654 82 744 206056 335 434 85 672 207062 259 (1000) 344 623 86 (300) 825 29 57 944 67 208180 756 99 209283 366 403 590 714 857 905 57

210052 135 84 223 (300) 84 595 680 724 871 (500) 922 33 39 211065 104 339 (3000) 442 (1000) 75 589 722 (500) 894 946 51 212036 38 131 306 470 79 841 994 213026 136 200 15 34 310 422 97 721 42 78 866 89 214133 250 (1000) 379 523 632 71 702 215158 303 17 96 733 67 805 35 216040 115 202 469 97 526 (3000) 29 97 709 45 878 982 217017 52 92 311 (3000) 542 55 (300) 86 728 929 (300) 73 97 218129 236 75 538 47 646 772 858 (3000) 75 907 15 219138 (1000) 239 423 536 (3000) 65 66 733 823 60 75 910 (1000) 15

220016 169 (3000) 318 77 427 553 90 647 74 (1000) 970 (500) 87 221042 61 111 53 354 (500) 413 546 83 604 26 737 222187 225 62 302 411 48 546 53 61 609 23 (1000) 741 849 965 98 223034 78 350 572 624 817 25 907 224059 168 370 400 601 13 74 97 854 (500) 58 (1000) 79 225033 287 430 43 52

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 10 000 Mk., 2 à 5000 Mk., 18 à 3000 Mk., 15 à 1000 Mk., 22 à 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 10. November Vormittags sind Nr. 181 890 statt 181490 gezogen.

Franz Loch, Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Lager,

Strobandstrasse Nr. 7.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Oktober 1900.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sich die **Dienstzimmer** der **Gas- und Wasserwerkskasse** von jetzt ab im 1. Stockwerk (frühere Gerichtskasse) und die der **Wasserwerks-Betriebsverwaltung** im 2. Stockwerk (frühere Gerichtsschreiberei) des **Rathhauses** befinden.

Thorn den 9. November 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten, welche neuerdings erhebliche Aenderungen erfahren haben und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bei jeder Garnisonverwaltung, jedem Garnison-Lazareth, jedem Proviantamte und auch bei den Garnison-Baubeamten zur Einsichtnahme aus.

Es wird dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Einsichtnahme dieser Bedingungen für diejenigen Baugewerksmeister oder Handwerker nothwendig ist, welche Arbeiten für die Militär-Verwaltung ausführen wollen.

Die Garnison-Baubeamten Thorn I, II und III.

Bekanntmachung.

Zum Ausbau der neu zu erbauenden Kunststraße von **Friedeck** über **Hermannsruhe-Buczek** nach **Dombrowken** in einer Länge von 7333 m sollen folgende Arbeiten und Lieferungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

Die **Erd-, Rodungs-** und **Befestigungsarbeiten, Herstellung** der **Durchlässe-** und **Seitenüberwege,** der **Baumpflanzung** und **Schutzvorkehrungen,** die **Lieferung** der **Baustoffe,** als **Steine, Kies, Lehm** und **Sand.**

Versiegelte, mit der Aufschrift

„Friedeck — Dombrowken"

versehene Angebote sind postfrei bis zum **Freitag den 7. Dezember 1900, vormittags 11½ Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen.

Eine Veröffentlichung der Angebote findet **nicht** statt.

Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Unterzeichneten aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mark in baar vom **Kreisausschusse** zu beziehen.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Strasburg Wpr. den 8. November 1900.

Der Kreisbaumeister.
Brass.

Photographische Apparate

sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Linoleum-Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und
Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben 2c.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Das billigste Kraftfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist

Melasse-Torfmehl-Futter

Deutsches Reichspatent Nr. 79932.
Analyse der Königl. Landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
Proteïn 9,01%, Fett 0,28%, stickstofffreie Extraktstoffe 57,61%,
davon ca. 40% Zucker.

Es **erhöht** die Freßlust und **Leistungsfähigkeit** der Thiere, verleiht ihnen schöne volle Form und glattes Haar, verhindert **Kolik** und andere Krankheiten, weswegen es bei der Armee, Königlichen Marställen, Gestüten und in der Landwirthschaft allerwärts eingeführt und hochgeschätzt ist. Man giebt davon an:

Pferde pro Kopf und Tag 3—5 Pfd. unter Abzug der gleichen Gewichtsmenge v. d. Haferration.

Mastvieh	pro Kopf und Tag	8	Pfd.	unter Abzug der gleichen Gaben anderer im Preise viel höh. Kraftfuttermittel.
Milchvieh	" " " "	5	"		
Masthammel, starke	" " " "	1½	"		
Hammel	" " " "	1	"		
Schweine	pro Tag u. 100 Pfd. lebend Gewicht	1½	Pfd.		

Die Ersparniß bei Anwendung dieses hervorragenden Futtermittels ist daher bedeutend.

Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren, wie **Maercker, Kühn, Pott, Ramm.**

Jahres-Umsatz pro 1899 in Deutschland schon weit
über 1 Million Zentner.

Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.

Boldt & Schwartz, G. m. b. H.,
Danzig. Komptoir: Neugarten 26.

Prima oberschlesische
Stück- und Würfelkohle

zur sofortigen Lieferung **abzugeben.**
Anfragen unter **Nr. W. 664** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!

In dem nasskalten KlimaDeutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!
Von 10 Pf. pro 1/10 L. an.
OSWALD NIER
Hauptgeschäft:
BerlinN., Linienstr. 130
Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über **1200 Filialen** in Deutschland.
Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.

Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44
(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk")

Filiale in Thorn bei Herrn **A. Kirmes.**

O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Mein Gartengrundstück
in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **M. Kopczynski,**
Kolonialw.-Handlung.

Vollständiger Ausverkauf wegen Fortzuges.

Mein grosses Lager, bestehend in
Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren,
Teppichen, Gardinen, Tischdecken,
Herren- und Knaben-Konfektion,
und
Herrenstoffen in gutem Sortiment
wird, um schnellstens zu räumen, zu **jedem** annehmbaren Preise ausverkauft.

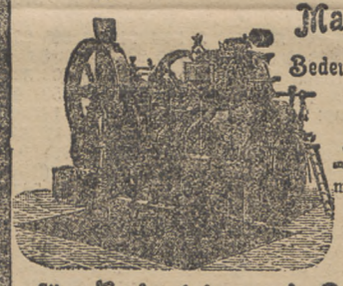
M. Suchowolski,
Thorn, Seglerstrasse.

Echt Nürnberger Bier

J. G. Reif (Siechen)
empfiehlt in Originalgebinden, Syphons, Krügen und Flaschen zu soliden Preisen
Hermann Miehle, Biergroßhandlung,
vorm.: **Kopczynski,**
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Ausschank bei Herrn **Wilh. Schulz, Schützenhaus** und **Stadtbahnhof-Thorn.**

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.



Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss, Danzig,**
Sandgrube 28a, am Heumarkt.

Druckſachen aller Art
liefert
korrekt und prompt
die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstraße 1.

Heiz-Oefen
Irisch-System, ausgemauert, offerirt zu billigen Preisen
J. Wardacki, Thorn.

Möbl. Zimmer
nebst Kabinet zu vermiethen.
Brückenstr. 38, II.

Wäsche wird sauber **geplättet.**
Minna Schäffer,
Hundestraße Nr. 7. 1 Treppe.

Pom. Gänsebrüste
in feinster Qualität
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett „Germania",
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstr. 12.

Aelteste u. heute noch beste Marke!
Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"
Allein prämiirt d. d. höchst. deutsch.
Preis: Kgl. preuss. Staatsmedaille.
Hauptdepôt: Parf. **Anders & Co.**

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brauntweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.**
Gebrauchsanweisung umsonst bei
J. B. Salomon.

Vorzüglichen
Presstorf

bis 50000 Ztr. franko Thorn uns Haus, pro Ztr. **90 Pf.** — Bestellungen nimmt entgegen **B. Hozakowski, Thorn** und **K. Zawadzki, Leibitsch.** Proben bei **B. Hozakowski.**

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.**

Ein Roßwerk
mit Dreschkasten, sehr gut erhalten, ist von sofort, da für mich zu klein, zu sehr günstigem Preise zu verkaufen.
H. Schmidt, Zlotterie bei Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.